

AUSGABE 02/2020



Die Woolschell

MITTEILUNGSBLATT DER GEMEINDE SCHLUDERNS



Sonderausgabe: „Projekt „Umsetzbare
Ortskernrevitalisierung Terra Raetica“
ab Seite 35



Platz für **Tradition.**

Zum Beispiel für deine Werte.
Und was ist dir wichtig?

Als Südtiroler Bank sind wir mit der lokalen Kultur und unserem Brauchtum fest verwurzelt. Südtirol ist einzigartig und darum fördern wir seine kulturelle Vielfalt. www.raiffeisen.it



Raiffeisen
Meine Bank

Verwaltung

- 4 Die Gemeinde informiert
- 5 Tierarzt in Schluderns/Waalwege
- 6 Gemeindebaukommission
- Elektronische Identitätskarte

Schule und Kultur

- 7 Änderungen Gemeindepersonal
- Neue elektronische Wasseruhren
- 8 Öffentliche Bibliothek
- 11 Aus unserer Grundschule
- 14 Vintschger Museum
- 15 Orgelkonzert

Sport und Freizeit

- 16 Leichtathletik/An alle Mitglieder
- Dank an die Raiffeisenkasse Prad/Taufers

Landwirtschaft

- 17 Initiative der Bäuerinnen/Tipps und Tricks
- 18 Die Schlummer Berghennen

Miteinander

- 19 Altersheim Schluderns
- 20 Pfarrgemeinderat Schluderns/
Bestattungen Angelus
- 21 Freiwillige Feuerwehr Schluderns
- 23 Katholischer Familienverband Schluderns
- 24 Jugendhaus Schluderns
- 25 Höfechronik „Der Vernatschhof“
- 28 Großes Brandunglück in Schluderns
- 31 Programm Katharinawoche 2020
- 32 Altbürgermeister Josef Frank wird 90 Jahre
- 34 Glückwünsche

Ortskernrevitalisierung

- 35 Projekt „Umsetzbare Ortskernrevitalisierung
- 36 Terra Raetica“ - Leerstandserhebung
- 38 Leerstand als Potential
- 39 Die Hofstelle als Museum
- 40 Das Pilotprojekt
- 42 Der Stadel als Dorflodn/Der Kirchwegstadel
- 43 Vom Fritzen und Schlosshof zum Ellerhaus
- 44 Das Haus am Fels
- 45 Das Richterhaus
- 47 Wie geht es weiter?

Interreg-Projekt „Dorfkernrevitalisierung in Schluderns“

Die Gemeinde Schluderns beteiligt sich zur Zeit am Interreg-Projekt zur Revitalisierung des Dorfkernes. Mit dieser Ausgabe wollen wir die Schludernser Bevölkerung nun über dieses Projekt informieren. Der zweite Teil dieser Woolschell-Ausgabe befasst sich deshalb mit diesem Thema.

Der Erscheinungstermin wurde auf August verschoben und es wird im diesem Jahr nur 3 Ausgaben der Woolschell geben.

Die nächste Ausgabe wird erst wieder vor Weihnachten erscheinen. Wir hoffen, dass sich bis dahin das soziale Leben wieder ausgeweitet hat und wir wieder darüber berichten können.

Die Redaktion

**Redaktionsschluss für die
nächste Ausgabe:
Freitag, 20.11.2020**
**Berichte können bis dahin entweder
im Gemeindeamt
abgegeben oder an
karin.hitter@gemeinde.schluderns.bz.it
gemailt werden.**

Die Woolschell

Dreimonatliches Mitteilungsblatt der Gemeinde Schluderns - eingetragen im Register der Druckschriften unter Nr. 6/99 (Landesgericht Bozen)

Herausgeber: Gemeinde Schluderns

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:
Dr. Herbert Raffener

Grafik und Layout: Karin Hitter

Redaktion: Heiko Hauser, Karin Hitter, Sigrid Kircher, Andrea Kuppelwieser, Armin Rauch, Florian Thaler

Fotos: vom Verfasser oder der Redaktion (wenn nicht anders angegeben) - Foto Deckblatt: Blaas Rainalter Theresia - Fritzenstadel

Druck: Fliri Druck, Marling



Die Gemeinde informiert

Sommerbetreuung in Schluderns

Auf Grund der schwierigen Corona-Situation haben sich die Ereignisse bezüglich Sommerbetreuung im Mai und Juni überschlagen. Es war heuer nicht einfach, die Sommerbetreuung anzubieten. Die Hygienevorschriften sind hoch und müssen eingehalten werden. Eine Betreuung der Kinder war nur mehr in Kleingruppen möglich (Kleinkinder max. 4 Kinder, Kindergarten max. 5 Kinder, Grundschule max. 7 Kinder und Mittelschüler max. 10 Kinder), weshalb die Raum- und Personalverfügbarkeit eine wesentliche Rolle spielt, damit die Sommerbetreuung gewährleistet werden kann.

Die Gemeindeverwaltung ist aber überzeugt, dass die Kinder auch während des Sommers den sozialen Kontakt brauchen. Gleichzeitig können so die Eltern entlastet werden. Aus diesen Gründen haben wir alles daran gesetzt, den Familien eine Betreuung im Sommer anzubieten. Es ist uns gelungen, zusammen mit den Vereinen und der GWR Spondinig folgende Sommerbetreuungen zu organisieren:

– **Sommerbetreuung für Kindergartenkinder:** Träger ist die Gemeinde Schluderns in Zusammenarbeit mit dem GWR Spondinig, Zeitrahmen vom 06. Juli bis 31. Juli 2020, jede Woche zwischen 15 und 20 Kinder

– **Sommerschule:** Träger ist der GWR Spondinig in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Schluderns, Zeitrahmen vom 06. Juli bis 24. Juli 2020, jede Woche 56 Kinder

– **Kunterbunte Farbenwelt:** Träger ist der GWR Spondinig in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Schluderns, Zeitrahmen vom 3. August bis 7. August 2020, 21 Kinder

– **Musikalische Woche:** Träger ist der GWR Spondinig in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Schluderns und dem Familienverband Schluderns, Zeitrahmen vom 10. August bis 21. August 2020, erste Woche 43 Kinder und in der 2. Woche 35 Kinder

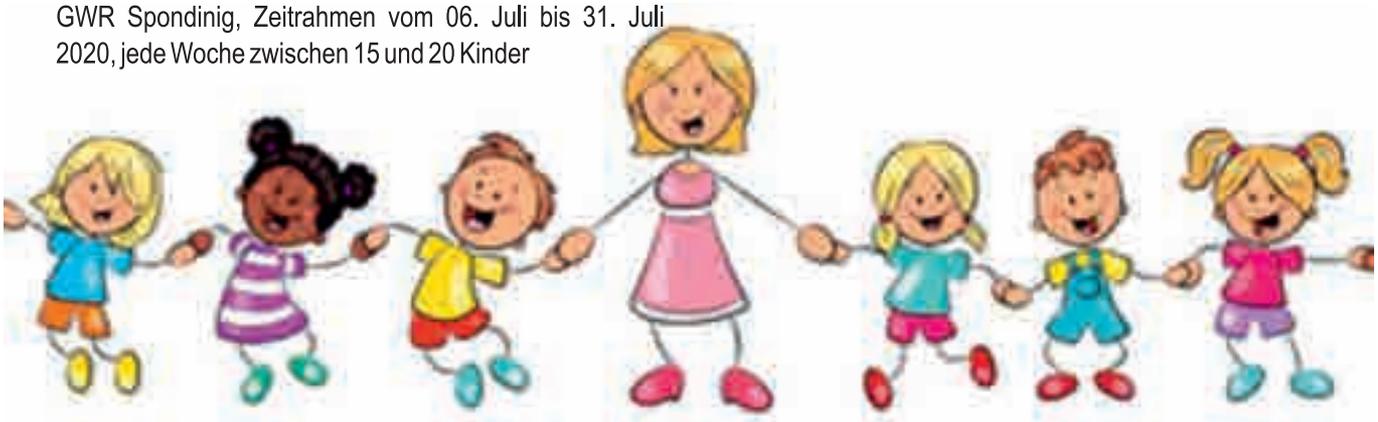
– **Fußballcamp:** Träger ist der Amateursportverein Schluderns, Mitte Juni bis Ende Juni 2020

– **Zirkuswoche im Freien:** Träger ist der Familienverband Schluderns, Anfang August

– **Naturwochen:** Träger ist der Familienverband Schluderns und das Vintschger Museum, Zeitrahmen 27. bis 31. Juli und 3. bis 7. August

Wir hoffen, dass die Sommerbetreuung bei den Kindern und Eltern gut ankommt und wünschen allen einen anderen, aber schönen Sommer.

Heiko Hauser
Referent



Internet für Musikprobelokal, Gemeindesaal inklusive Büros, Museum und Grundschule

Nachdem die Sportzone und das Jugendhaus im letzten Jahr mit Internet versorgt wurden, kam der Wunsch auf, auch andere Gemeindestrukturen mit Internet zu versorgen.

Somit wurde das Internet mit WLAN im Gemeindesaal inklusive Büros, Musikprobelokal und im Museum installiert.

Im Sommer wird dann noch die Grundschule mit WLAN versorgt und in den Klassenräumen werden Beamer montiert. Somit ist die Grundschule für die Zukunft bezüglich Onlineunterricht gerüstet.

Pensionierung des Tierarztes Dr. Pinggera Hubert



Pinggera Hubert

Mit 01.06.2020 ist der Tierarzt Herr Dr. Pinggera Hubert in Pension gegangen. Er hat die Schludernser Tierhalter bis dahin betreut und hat jeden Dienstag für die Bürgerinnen und Bürger im Gemeindeamt eine Sprechstunde angeboten. Auf diesem Wege möchte sich die Gemeindeverwaltung von Schluderns bei Herrn Dr. Pinggera für seine Arbeit bedanken und wünscht ihm einen schönen Ruhestand.



Nun ist der verantwortliche Tierarzt für Schluderns Herr Dr. Collini Andrea (siehe Foto rechts). Seine Sprechstunde findet jeden Dienstag von 16.00 Uhr - 17.00 Uhr im 1. Stock des Gemeindezentrums statt. Zudem kann er unter der Telefonnummer 340 7751547 oder unter Email andrea.collini@sabes.it erreicht werden.

Waalwege

Die großen Schneefälle im Spätherbst 2019 und die enormen Umstürze von Bäumen haben große Schäden an den Waalwegen verursacht. Im Frühjahr waren die Aufräumarbeiten deshalb besonders umfangreich. Die Gemeindearbeiter haben zusammen mit Arbeitern des Forstamtes die Brücken des Leiten- und Berkwaales und auch viele Zäune erneuert. Nun werden die Waalwege wieder viele Besucher nach Schluderns locken. Danke dem Forstamt für die wertvolle Unterstützung.



Gemeindebaukommission vom 22.04.2020

Hilber Alexandra

Errichten einer Sonnenschutzmarkise Hofschank „Birkenhof“
genehmigt

Ruepp Ulrich

Errichtung einer Kapelle am "Gialhof" in der K.G. Schluderns
genehmigt

Lutt Tristan Hermann

Errichtung eines offenen Carports
genehmigt

Mitterer Theodor-Josef

Bodenverbesserungsarbeiten
genehmigt

Eberhart Christian, Eberhart Hanspeter

Abbruch des bestehenden Wohnhauses und eines Teils des Stalls mit Stadel und Neuerrichtung eines Wohnhauses mit zwei abgetrennten Wohnungen
genehmigt

Marseiler Doris, Marseiler Kurt

Wiedervorlage: Neubau Wohnhaus mit Büroräumen und Garage als Zubehör in der A-Zone von Schluderns (Klimahaus A) K.G. Schluderns
nicht genehmigt

Trapp Gaudenz Hieronymus

Änderung der Zweckbestimmung von landwirtschaftlichem Lagerraum in Dienstleistung (Burgschenke) im Kellergeschoss des "Eggturms" der Churburg
genehmigt

Gloria Vallis GmbH

Neuvorlage und Variante 2: Gestaltung eines Parkplatzes und eines Spielplatzes und Errichtung eines Technikgebäudes
genehmigt

Verkleierer Kurt

Abbruch und Neubau eines lw. Wohnhauses mit lw. Garagen
nicht genehmigt

Thialer Tobias, Gruber Katrin, Stauder Michael, Rieder Tamara, Innerhofer Franz Josef, Rainalter Petra

Variante 1 - Umbau- und Sanierungsarbeiten des Gebäudes - "Ellerhaus"
genehmigt

Terna spa - Resia Interconnector srl

Neue Zufahrtsstraße zum Elektrizitätswerk Glurns - 220/132-kV
genehmigt

Hilber Andreas

Erweiterung des Beregnungsspeichers des Marseilhofes - R/4631/2
genehmigt

Elektronische Identitätskarte

Endlich ist es soweit!

Auch in Südtirol kann der elektronische Personalausweis in Kreditkartenformat beantragt werden.

Folgende Dokumente sind mitzubringen:

- die Steuernummer oder Gesundheitskarte
- ein aktuelles Lichtbild in Papierformat
- die alte Identitätskarte
- Euro 22,00

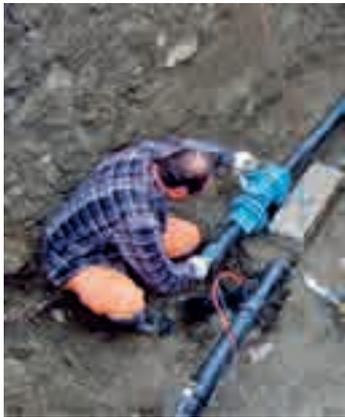
Da die Antragsstellung der Identitätskarte Zeit braucht (ca. eine halbe Stunde), bitten wir, einen Termin unter Tel. Nr. 0473-615222 vorzumerken.

ACHTUNG: Die Zustellung der elektronischen Identitätskarte erfolgt dann innerhalb von sechs Arbeitstagen nach Antragstellung, d.h. der Antragsteller ist in dieser Zeit ohne Identitätskarte



Änderungen Gemeindepersonal

Nach genau 35 Jahren und 6 Monaten Dienstzeit ist der spezialisierte Arbeiter Armin Dengg in Pension gegangen. Am 1. Jänner 1985, im Alter von nur 23 Jahren, hat der gelernte Hydrauliker den Dienst in der Gemeinde aufgenommen. Im Jahre 2011 wurde er dann mit der Koordinierung der Bauhofmitarbeiter beauftragt. Die Erneuerung und Instandhaltung der Wasserleitung im Dorf



war ihm immer ein besonderes Anliegen. So war er als Wasserwärter auch zuständig für die Qualität des Wassers und die Wartung und Instandhaltung der Anlagen der Trinkwasserleitung und der Quelfassung in UPI. Die Gemeindeverwaltung bedankt sich bei Armin für den großen Einsatz und das Pflichtbewusstsein,

welches er in seiner Dienstzeit an den Tag gelegt hat.

In den letzten gut eineinhalb Jahren sind somit vier langjährige Mitarbeiter pensioniert worden.



Baumfest 2008: bei so manchem Baumfest hat Armin die Verpflegung der Grundschüler übernommen

Zudem ist mit Ende Jänner auch der Arbeiter Bernd Stecher aus dem Dienst der Gemeinde ausgeschieden. Auch ihm gebührt ein großer Dank für seine Arbeit bei und für die Gemeinde. Danke, Bernd!

Für die beiden ausgeschiedenen Bauhofmitarbeiter wurden Stephan Gander und Marian Stocker, beide aus Schluderns, in den Dienst aufgenommen. Stephan hat am 1. März dieses Jahres seinen Dienst angetreten. Marian wird dies am 1. September tun.



Neuigkeiten Wasseruhren

Wie bereits in einer früheren Ausgabe der Woolschell angekündigt, stellt die Gemeinde beim Trinkwasser nach und nach auf neue Wasserzähler mit Fernauslesung um. Diese neuen Wasserzähler werden im Normalfall von der Gemeinde gestellt.

Wo dies technisch möglich ist, werden die neuen Zähler in den Straßenschächten montiert. Die Gebäude haben in der Regel nur eine Zuleitung, weshalb dann pro Gebäude nur mehr eine Wasseruhr installiert und nur ein Wasservertrag abgeschlossen wird. Unterzähler in den einzelnen Gebäuden werden nicht von der Gemeinde gestellt. Eine eventuell notwendige Verrechnung unter mehreren Nutzern ist dann zu ausschließlichen Lasten derselben.

Dies kann in vielen Fällen zu Unannehmlichkeiten führen, weshalb die Gemeinde die Möglichkeit von getrennten Wasserlieferverträge weiterhin anbieten möchte. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass

hausintern Wasserzähler montiert werden, welche für die Fernablesung durch die Gemeinde geeignet sind. Dies sind die Wasseruhren Modell Kamstrup Multical 21, welche von der Gemeinde zum Selbstkostenpreis weitergegeben und montiert werden. Der Preis pro Wasseruhr inklusive Montage beträgt 130 Euro zuzüglich 10% Mehrwertsteuer. Die Verrechnung erfolgt über die erste nachfolgende Trinkwasserrechnung.

Diese Zähler haben eine interne Batterie mit einer Lebensdauer von rund 16 Jahren. Danach sind die Uhren auszutauschen. Herkömmliche Wasseruhren müssen laut geltenden Bestimmungen hingegen bereits nach 8 Jahren neu geeicht oder ausgetauscht werden.



Christian Messmer
Gemeindesekretär



Öffentliche Bibliothek

Informationen Schutzmaßnahmen Covid-19

Die Bibliothek Schluderns darf seit dem 11. Mai wieder den regulären Dienst anbieten, jedoch müssen folgende Schutzmaßnahmen eingehalten werden:

- Kinder bis 14 Jahren dürfen die Bibliothek nur in Begleitung eines Erwachsenen betreten. Sollte ein Kind dennoch nur alleine kommen können, richten wir ein Buchpaket mit den gewünschten Büchern her.
- Benutzer*innen müssen die Hände vor dem Betreten desinfizieren. Der Desinfektionsspender steht im Eingangsbereich zur Verfügung.
- Eine Kiste für die Rückgabe der Bücher steht am Eingang während der Öffnungszeiten NUR für die Rückgabe. Nach der Rückgabe werden die Medien an einem gut belüfteten Ort für 72 Stunden unter Quarantäne gestellt. Unsere Ehrenamtlichen erledigen die Rückgabe immer am Montag.
- Da sich nur 6 Personen in den Räumen der Bibliothek aufhalten dürfen, ist der Ausleihe und Rückgabe Vorrang zu gewähren. Das bedeutet, dass sich der Aufenthalt in der Bibliothek so kurz wie möglich gestalten soll. Deshalb haben wir Stühle entfernt und den Sitzbereich im 2. Stock mit Absperrbändern gesperrt.
- Der Internet-PC im 2. Stock darf derzeit nicht genutzt werden. Der Online-Katalog ist von zu Hause aus oder vom Handy aus konsultierbar.

Bitte beachten Sie unsere Öffnungszeiten:

Di 09:00 – 11:00 Uhr

Mi 17:00 – 19:00 Uhr

Do 14:30 – 16:30 Uhr

Fr 18:00 – 20:00 Uhr

Ein herzliches Dankeschön an alle Ehrenamtlichen, die sich so engagiert einbringen.



Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen gesucht

Sie lesen gerne, lieben Bücher und möchten sich ehrenamtlich in unserer Bibliothek engagieren? Kommen Sie für weitere Informationen in die Bibliothek Schluderns oder melden Sie sich telefonisch bei uns unter der Nummer 0473 614 124. Sie können uns auch ein E-Mail schreiben:
bibliothek@gemeinde.schluderns.bz.it



**Online Bibliothek Südtirol –
24 Stunden geöffnet**
www.biblio24.it

Hier können Sie rund um die Uhr digitale Medien wie E-Books, E-Papers, E-Magazines und E-Audios ausleihen. Melden Sie sich mit dem Bibliothekssiegel Ihrer Bibliothek, Ihrer Leseausweisnummer und Ihrem in der Bibliothek hinterlegten Passwort (Geburtsdatum) an und ein vielfältiges Angebot steht für Sie zum Herunterladen bereit.

Die Benutzernummer für die Anmeldung setzt sich folgendermaßen zusammen: Bibliothekssiegel: Vollständige Leseausweisnummer (z. B. 123:12300045678). Das Siegel der Bibliothek Schluderns ist: 111
Falls Sie sich hingegen mit Ihrer Steuernummer anmelden, muss kein Bibliothekssiegel vorangestellt werden.

Ein Beispiel wäre: Benutzernummer: 111:0000022743
Passwort: 01.01.1996

Achten Sie auf die Punkte zwischen den Zahlen, das Geburtsjahr muss 4-stellig eingegeben werden.

Sollte die Datenschutzerklärung noch nicht unterschrieben worden sein, dann funktioniert der Zugriff nicht. Sollte jemand die Leseausweisnummer benötigen oder Probleme haben, bitte an folgende Adresse mailen:
bibliothek@gemeinde.schluderns.bz.it



LiL – Lesen im Liegestuhl (<https://www.lilestate.bz.it>)

So nennt sich die Sommerleseaktion 2020, neuerdings mit Büchern in beiden Landessprachen. Ab Anfang Mai bis Ende Oktober 2020 können alle Jugendlichen im Alter von 11 bis 16 Jahren teilnehmen, Bücher lesen, online bewerten und einen Sach- oder einen Hauptpreis gewinnen. Ziel dieser Aktion ist es, junge Leute in den Sommermonaten mit tollen Büchern zu versorgen und zum Lesen in der Freizeit zu motivieren.

Aus einer Liste von 40 Jugendbüchern – 20 deutschen und 20 italienischen – lesen die Jugendlichen eines oder mehrere und geben dann auf der Website www.lilestate.bz.it ihre Bewertung zum Buch oder zu den Büchern ab. Mit dieser Bewertung nehmen sie an der Verlosung der 100 Sachpreise teil. Die Bücherliste umfasst erzählende Bücher, Sachbücher und Comic-Romane. Die Bücher gibt es in den Öffentlichen Bibliotheken und Schulbibliotheken sowie in den Buchhandlungen.

Für besonders kreative Kids und Jugendliche gibt es bei dieser Sommerleseaktion als Hauptpreise sechs iPad mini zu gewinnen. Um einen dieser Hauptpreise zu gewinnen, müssen die Teilnehmenden entweder ein einminütiges Video oder ein Foto zu einem der LiL/+ estate-Bücher erstellen und hochladen. Nähere Informationen zur Teilnahme und zur Liste der 40 Bücher gibt es unter www.lilestate.bz.it oder in deiner Bibliothek. Wir freuen uns, wenn viele junge Leute mit dabei sind!

Diese Sommerleseaktion wird vom Amt für Bibliotheken und Lesen gemeinsam mit dem Ufficio educazione permanente, biblioteche e audiovisivi der Südtiroler Landesverwaltung geplant und finanziert und in Kooperation mit den Südtiroler Bibliotheken durchgeführt.

Sommerlesepreis Grundschule 2020 - Buchvorstellungen Online

Aufgrund der Covid-19 Pandemie und der geschlossenen Schulen konnte die Bibliothek Schluderns keine Buchvorstellungen für Schüler*innen in der Grundschule Schluderns anbieten.

Die Mittelpunktbibliothek Schlandersburg hat jedoch einiges für Euch vorbereitet und Ihr könnt im Internet unter der Adresse:

<https://cloud.gvcc.net/schlanders/index.php/s/KGiYLn23B>
SzdyGP

einige Buchvorstellungen der Sommerlesepreisbücher ansehen bzw. anhören. Passwort: Lesepreis2020

So geht es:

- Anmeldeschein in der Bibliothek ausfüllen
- Bücher lesen bis 30.09.2020
- Quizbogen im Buch ausfüllen und abgeben
- Am Abschlussfest im Herbst teilnehmen

Wir wünschen allen Grundschüler*innen einen schönen Lesesommer !!!

Unsere Neuanschaffungen



Das Corona Handbuch So schützen Sie sich richtig

Das neuartige Coronavirus breitet sich unaufhaltsam aus. Dieses von einem medizinischen Expertenteam zusammengestellte Handbuch fasst den aktuellen Wissensstand zusammen.

Übersichtlich und knapp erfahren Sie in einem Frage-Antwort-Katalog alles zu Themen wie: Übertragung, Diagnose, Quarantäne, Krankheitsverlauf, Heilungschancen, Risiken, asymptomatische Infektionen sowie aktive und passive Schutzmaßnahmen für zu Hause, in der Öffentlichkeit, auf Reisen und am Arbeitsplatz. Ein unentbehrlicher Ratgeber für alle, die sich, ohne in Panik zu verfallen, vor dem Virus schützen wollen.



Die bessere Hälfte - Worauf wir uns mitten im Leben freuen können

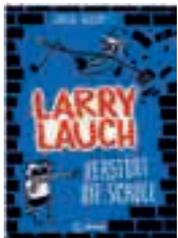
In der Mitte des Lebens kann einem schon mal die Puste ausgehen. Alles stresst gleichzeitig: Beruf, Kinder, Eltern und die ersten körperlichen Macken, die nicht mehr weggehen. Geht es gefühlt ab 40 nur noch

bergab? Nein, sagen Eckart von Hirschhausen und Tobias Esch. Im Gegenteil. Die Zufriedenheit nimmt für die meisten Menschen in der zweiten Lebenshälfte zu! In einem inspirierenden Dialog gehen die beiden Ärzte auf die Suche nach dem Glück, das durch Erfahrung, Weisheit und Reife wächst. Sie finden persönliche Vorbilder, diskutieren über wissenschaftliche Forschung und knüpfen an eigenen Erfahrungen an. Und so gelingt den beiden Glücksexperten das kleine Wunder: man bekommt beim Lesen richtig Lust aufs Älterwerden!



Die Pfotenbande - Mogli im Glück

Leni, Henry, Paula und Max können ihr Glück kaum fassen: Frau Wonne kehrt in die Klasse zurück! Gerade rechtzeitig, denn Vertretungslehrerin Frau Rabe plant eine Weltreise und wird die Schule für ihre große Liebe verlassen. Auch Jack Russel Terrier Mogli ist glücklich verliebt. Doch statt einer Reise stehen für ihn und seine Angebetete ganz andere Abenteuer an! Und die haben nicht nur mit Hundekuchen zu tun.



Larry Lauch zerstört die Schule Ab 8 Jahren

Schule ist langweilig? Von wegen! Dieser erste Band ist der Auftakt einer neuen urkomischen Kinderbuch-Reihe von Mick Elliott, die nicht lustiger sein könnte: Larry Lauch ist der neue Schüler in der Klasse und sorgt für jede Menge Quatsch, Chaos und Lacher. Mit coolen Bildern im Comic-Stil auf jeder Seite. Humorvoll und leicht zu lesen - so macht Lesen Spaß. Für Fans von Gregs Tagebuch, Tom Gates und Lotta Leben.

Vortrag: „Der Klimawandel in den Alpen und seine Folgen“ am Donnerstag, 05.11.2020 um 20 Uhr im Kulturhaus Schluderns



Langtauferer Ferner im Talschluss am 27.9.2015

Referent: Dr. Wolfgang Platter

Der Gletscherschwund ist in den Alpen eines der auffälligsten Zeichen des Klimawandels. Durch den menschengemachten Treibhauseffekt hat sich die Jahresdurchschnittstemperatur der Luft in den letzten 150 Jahren weltweit um $0,82^{\circ}\text{C}$ erhöht. In den Alpen ist diese Erwärmung mit $+2^{\circ}\text{C}$ mehr als doppelt so hoch ausgefallen. Warum das so ist und welche Folgen der Klimawandel für unser Leben, Wohnen, Arbeiten und Wirtschaften in unseren Bergen hat, erklärt Wolfgang Platter in seinem Bildervortrag.

In Kooperation mit Bildungsausschuss, Gemeinde Schluderns, Bauern und AVS Schluderns.

Verbrauchermobil beim Rosenkrankmarkt am Samstag, 03.10.2020 von 09:30 bis 11:30 Uhr - Kugelgasse

Alle Interessierten können sich fachkundigen Rat zu Verbraucherfragen holen. Nutzt die Gelegenheit!

- Handystrahlen werden gemessen
- Sonnenbrillen werden auf UV
- Strahlendurchlässigkeit getestet

In Kooperation mit der KFB.

Vortrag: „Tipps für den Verbraucheralltag“ am Donnerstag, 29.10.2020 um 20 Uhr im Kulturhaus Schluderns

Referent: Walther Andreaus, ehemaliger Geschäftsführer Verbraucherzentrale Bozen

Themen: Verträge, Versicherungen, Telefon, Ernährung, Bankgeschäfte, Geldanlagen, Betrügereien und Haustürgeschäfte.

In Kooperation mit dem KVW und dem Bildungsausschuss.

Vortrag: „Augengesundheit ist mehr als Sehschärfe!“ am Donnerstag, 19.11.2020 um 20 Uhr Kulturhaus Schluderns



Referentin: Augenärztin Dr. Katharina Thanei

Wie ist das Auge aufgebaut?
Grüner Star, grauer Star – was ist der Unterschied?
Brauchen Kinder eine Sonnenbrille?
Was bedeutet Macula?
Sind Smartphones schädlich für das Auge?
Im Vortrag werden verschiedenste Themen rund ums Auge angesprochen und anschließend Ihre Fragen beantwortet. Schauen Sie vorbei. Wir sehen uns!
In Kooperation mit dem Familienverband und dem Bildungsausschuss.

Dagmar und Waltraud
Bibliothek Schluderns



Die Schule und Corona!

Aufgrund der Corona-Pandemie wurde die Schule von heute auf morgen geschlossen und der Fernunterricht eingeführt. Auch die Grundschule von Schluderns musste sich mit dieser Situation auseinandersetzen. Damit die Schludernser Bürger die Kinder nicht vergessen, haben diese ihre Wünsche, Träume, Sorgen und Gedanken über die Zukunft zu Papier gebracht. Die Arbeiten der Kinder wurden in den Geschäften aufgehängt. Einige Bilder wollen wir euch nun zeigen.

Mit dem folgenden Interview wollen wir aufzeigen, wie es den Kindern, Eltern und Lehrern mit dieser Ausnahmesituation ergangen ist.



Interview Coronazeit 5. Klasse:

Wie ist es dir in dieser außergewöhnlichen Situation ergangen, wie geht es dir jetzt?

Mir ist es in dieser außergewöhnlichen Situation den Umständen entsprechend gut gegangen. Ich habe versucht aus dieser Lage das Beste zu machen. Meine liebe Mutter und die Lehrpersonen waren immer für mich da, wenn ich Hilfe benötigt habe. Die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen hat sehr gut funktioniert. (Anna Fleischmann)

Zuerst habe ich mich über die schulfreie Zeit gefreut, jetzt würde ich lieber in die Schule gehen. (Marian Morgenstern)

Mir ist es sehr gut gegangen, aber so alleine zuhause, ohne meine Freunde, war es schon ein wenig langweilig. (Abart Jakob)

Mir ist es gut gegangen. Mir geht es immer noch gut. (Giulia Lintner)

Zuerst ist es mir nicht so gut gegangen, da ich nicht mehr in die Schule gehen durfte und mich nicht mit meinen Freunden treffen durfte. Nun geht es mir besser, weil es nicht mehr so streng ist und ich meine Freunde treffen darf. (Miriam Hauser)

Zuerst habe ich mich sehr darüber gefreut, dass wir für 2 Wochen keine Schule mehr haben. Doch als ich später erfahren habe, dass ich meine Freunde nicht mehr treffen darf, fand ich es nicht mehr so toll. Jetzt bin ich sehr froh, dass ich einige meiner Freunde treffen kann und wieder aus dem Haus darf. Ich freue mich auf den Urlaub! (Jakob Gurschler)

Die Situation war sehr ungewöhnlich, jedoch habe ich es auch genossen. Mir geht es sehr gut. (Rosalena Thöni)

Ich mache mir Sorgen wegen den alten Leuten, denn wenn sie diesen Virus haben, sterben sie vielleicht! (Sarah Thanei)

Am Anfang war es schon schwierig und ich war sehr nervös. Da meine Computerkenntnisse nicht die größten waren und wir nur 1 Computer haben, aber 2 Kinder daran arbeiten mussten. Jetzt geht es mir schon besser, da man es gewöhnt ist und die Aufgaben genau einteilen kann. (Mutter eines Schülers)

Mir ging es ziemlich gut und jetzt auch. (Paul Thanei)



Du hattest mehrere Monate keine Schule Was hast du gemacht?

Ich habe Vormittag meine Schulaufgaben erledigt. Am Nachmittag habe ich die Zeit mit meiner Familie verbracht. Ich habe auch meiner Mutter im Haushalt geholfen und mit meiner kleinen Schwester Sophia gespielt. (Anna Fleischmann)

Ich habe die Zeit genutzt und mein Hühnergehege neu gebaut, Zäune geflickt, ein Hochbett aufgestellt und Gemüse angebaut. Wir haben uns eine Werkstatt eingerichtet. (Marian Morgenstern)

Ich habe sehr viel Fußball gespielt und auch über die aktuelle Lage so nachgedacht.

(Abart Jakob)

Ich habe in diesen Wochen meine Hausaufgabe gemacht, mit meiner Katze gekuschelt, Fernsehen geschaut, Handy gespielt und mit Freunden telefoniert. (Giulia Lintner)



Ich habe mehr mit meiner Familie gemacht. Wir sind oft spazieren gegangen. Meine Schwester und ich haben oft im Trampolin Kunststücke probiert, dabei habe ich mir den Finger gebrochen. Da haben wir dann oft Brettspiele gespielt. (Miriam Hauser)

Ich konnte viel mit meiner Schwester spielen und turnen, wir hatten es selten langweilig. Wir haben auch zusammen gekocht und gebacken. Auch im Haushalt mussten wir helfen. (Jakob Gurschler)

(Jakob Gurschler)

Ich habe länger geschlafen, im Garten geholfen, viel gebacken und gekocht. Oft habe ich auf meine Schwester aufgepasst, wenn meine Eltern gearbeitet haben. (Rosalena Thöni)

(Rosalena Thöni)

Natürlich habe ich zu Hause Hausaufgabe gemacht. Aber ich habe auch mit meinen Schwestern gespielt. (Sarah Thanei)

Ich habe ein bisschen gelesen, Puzzles gemacht und langweilig war mir auch. (Paul Thanei)

(Paul Thanei)



Schule zuhause, Fernunterricht..... wie ist es dir dabei ergangen?

Mir ist es gut gegangen. Ich bin mit dem Lernstoff gut zurechtgekommen. Die Lehrerinnen und der Lehrer haben die Hausaufgaben klar und deutlich erklärt, die Übungen waren meistens abwechslungsreich. Ich konnte recht selbständig arbeiten. (Anna Fleischmann)

Zuerst war der Fernunterricht ungewohnt, dann bin ich zurechtgekommen. Schule zuhause ist anstrengender als in der Schule selbst. (Marian Morgenstern)

Bei den Aufgaben ist es mir sehr gut gegangen. (Abart Jakob)

Mir ist es mit dem Fernunterricht gut gegangen. (Giulia Lintner)

Mir ist es eigentlich recht gut gegangen, aber manchmal wäre ich lieber in die Schule gegangen, denn da sind die Lehrpersonen und die können besser erklären als die Eltern zuhause. (Miriam Hauser)

Der Fernunterricht kam für mich unerwartet. Ich hatte einige Startschwierigkeiten. Da wir zuhause einen veralteten Computer haben, tauchten anfangs einige Schwierigkeiten auf. Meine Schwester hat mir oft geholfen. Einmal fehlte im Drucker Papier und es war recht schwierig eines herzubekommen. (Jakob Gurschler)

Die Hausaufgaben konnte ich meistens alleine bewältigen. Bei Unklarheiten hat mir meine Mutter geholfen. Ich habe das gemeinsame Lernen vermisst. (Rosalena Thöni)

Mir ist es dabei sehr gut gegangen, aber manchmal habe ich auch ein wenig Angst gehabt, dass ich die Aufgabe falsch mache. (Sarah Thanei)

Schule zu Hause ist nie der Unterricht, so wie in der Schule selbst. Der Tagesrhythmus fehlt da schon. Da ich auch zur Arbeit musste war es schon manchmal nervenraubend. (Mutter eines Schülers)

Es war nicht so toll wie in der Schule, und ein bisschen nervig. (Paul Thanei)



Was war eine coole Arbeit?

Ich habe in Mathe gerne Flächen berechnet und ausgemessen. (Jakob Gurschler)

Eine coole Aufgabe fand ich das Zeichnen des Corona-Bildes. (Rosalena Thöni)

Die Aufgaben in Englisch mit den Emotionen waren toll. (Giulia Lintner)

Einmal mussten wir ein Rätsel mit Tortenstücken lösen, das war toll. (Miriam Hauser)

Cooler Aufgabe waren, das Italien-Puzzle, die Fläche und den Umfang berechnen, von Mutter Theresa und Maria Theresia der Steckbrief. (Abart Jakob)

Eine coole Aufgabe war einmal die Deutschhausaufgabe, als wir etwas zeichnen mussten. (Sarah Thanei)

Die Anton App war eine tolle Sache. (Florian Pinggera)



Bei Mathe hat mir das Messen und Rechnen gefallen. (Paul Thanei)

Die Aufgabe mit den Redewendungen und den Videos dazu hat mir gefallen. Die

Lern-App Anton mit den Bonuspunkten hat mir auch gefallen. (Marian Morgenstern)

Was ist in der Schule angenehmer, was ist zu Hause angenehmer? Was ist in der Schule unangenehmer, was ist zu Hause unangenehmer?

In der Schule ist angenehm, dass man die Freunde sieht, zu Hause ist angenehm, dass man länger schlafen kann. In der Schule ist unangenehm das man früh schlafen gehen muss und so früh aufstehen muss. Zu Hause ist unangenehm, dass man die Freunde nicht bei sich hat. (Anna Fleischmann)

In der Schule trifft man seine Freunde und ist nicht immer gefordert. Zuhause kann man sich die Zeit besser einteilen und vor allem länger schlafen. (Marian Morgenstern)

In der Schule hat man seine Freunde um sich, zuhause kann man eine Pause machen. In der Schule ist es manchmal laut, dass man sich nicht konzentrieren kann, zuhause war ich immer durch irgendetwas abgelenkt.

(Abart Jakob)

In der Schule kann man in der Pause mit Freunden spielen. Zuhause kann ich mit meiner Katze kuscheln. (Giulia Lintner)

In der Schule können die Lehrpersonen erklären. Zuhause kann man länger schlafen. (Miriam Hauser)

In der Schule kann mir meine Lehrerin alles gut erklären, zu Hause musste ich oft meine Schwester bitten mir zu helfen. Oft hatte ich zu Hause keine Lust auf den Fernunterricht. In der Früh konnte ich länger schlafen und ich hatte keinen Stress. Ich bin froh, dass ich bereits in der Schule ein bisschen mit dem Computer gearbeitet habe. (Jakob Gurschler)

In der Schule bekomme ich genaue Erklärungen, ich arbeite mit meinen Freunden zusammen. Zu Hause kann ich mir die Zeit selber einteilen. Ich bin ungestört und kann längere Zeit bei einem Thema bleiben. (Rosalena Thöni)

In der Schule ist angenehmer, dass ich meine Freunde jeden Tag sehe. Zu Hause ist es angenehm, dass ich länger schlafen kann. In der Schule finde ich die Tests nicht toll und ich finde nicht gut, dass meine Mitschüler immer so laut sind. (Sarah Thanei)

In der Schule ist sicher das Lernen angenehmen, wo alle miteinander in der Klasse sind und man der Lehrerin zuhören kann. Zu Hause hat man sich das Lernen eingeteilt, wann und wie man es erledigt. Die Kinder mussten nicht früh raus. (Mutter eines Schülers)

Was wünschst du dir für die jetzige Situation?

Ich wünsche mir für die aktuelle Situation, dass man keinen Mundschutz mehr tragen muss und dass man die Freunde wiedersehen kann. (Anna Fleischmann)

Ich wünsch mir, dass wir alle gesund bleiben und dass bald alles wieder normal ist. (Marian Morgenstern)

Ich wünsche mir, dass ich meine Freunde wiedersehen darf. (Abart Jakob)

Ich wünsche mir, dass das Coronavirus endlich ausgerottet ist. (Giulia Lintner)

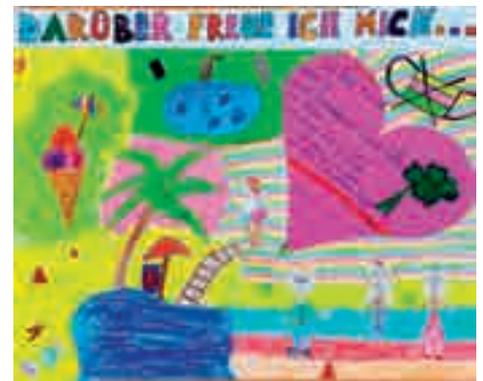
Dass es allen Leuten wieder gut geht, wünsche ich mir. (Miriam Hauser)

Ich bin heuer in die 5. Klasse Grundschule gegangen. Im Herbst werde ich in Glurns die Mittelschule besuchen. Ich würde mir eine kleine Abschiedsfeier mit den Lehrern und meinen Mitschülern wünschen. Auch wünsche ich mir, dass die Infektionszahlen nicht wieder steigen. (Jakob Gurschler)

Ich hoffe, ich habe einen guten Start in der Mittelschule und habe vom Lernstoff nicht viel verpasst. (Rosalena Thöni)

Ich wünsche mir, dass diese Situation bald vorbei ist und dass im Herbst wieder normal die Schule beginnt. (Sarah Thanei)

Ich wünsche mir vor allem, dass sich die Kinder wieder treffen können. Denn das soziale Umfeld hat meinem Sohn sehr gefehlt. Er hat sich in diesen Wochen verändert. (Mutter eines Schülers)



Ende der Corona-Maßnahmen: kein Mundschutz, Freunde treffen und nicht Abstand halten müssen. (Marian Morgenstern)

Ich wünsche mir, dass ich wieder mit meiner alten Gruppe in die Schule gehen darf. (Abart Jakob)

Ich möchte endlich wieder ohne Maske rausgehen. (Giulia Lintner)

Dass man nicht immer Mundschutz tragen muss und im Herbst wieder normal Schule gehen kann. (Miriam Hauser)

Ich würde mir wünschen, dass der Unterricht wie vor dieser außergewöhnlichen Zeit ist. (Jakob Gurschler)

Die Schule soll normal wie möglich starten. Freizeitaktivitäten sollen wieder beginnen. (Rosalena Thöni)

Ich möchte, dass es wieder so wird wie es vor der Corona Zeit war. Zum Beispiel normal einkaufen, mit Freunden treffen usw. (Sarah Thöni)

Für mich persönlich hat der Fernunterricht in den letzten Wochen sehr gut geklappt, dennoch wünschen wir uns, dass im Herbst alle wieder in die Schule zurückdürfen und wir diese Krise alle gut überstehen. (Mutter eines Schülers)

Auch ich wünsche mir, dass wir unsere Schüler wieder in der Schule unterrichten dürfen: zusammen lachen, erzählen, erklären, singen, lernen..... (Sonja Abart)



Vintschger Museum

Das Vuseum: V für Vinschgau - V für Vintschger Museum

Unser Museum ist ein Haus von Vinschgern für Vinschger, für den Vinschgau und für all jene, die den Vinschgau kennenlernen möchten.

Dabei bietet sich die Möglichkeit, die Hochkultur der Räter in der Archäologieausstellung zu erkunden und einige besondere Funde zu sehen.

Wer die „WasserWosser-Ausstellung“ gesehen hat, der weiß nachher, dass die Waale die Lebensadern des Tales sind, der versteht, dass die Achtung vor dem begehrten Nass im niederschlagsärmsten Tal Tirols seit jeher eine große war und ist. Dass der Bauer um das Wasser streiten musste, der Waaler möglichst gerecht in dessen Verteilung zu bleiben hatte, erklärt sich von selbst.

Wer zu wenig Wasser erlangte, dessen Gehöft schon so oft durch die Realteilung zerstückelt wurde, dass nur mehr ein „Grizzl“ übrigblieb, der sah sich vor eine große Herausforderung gestellt. Es galt in der Regel eine große Kinderschar zu ernähren. Aber was tun, wenn der Grund und Boden knapp, die Witterung dem Wachstum kaum förderlich und der Boden der Kornkiste das ganze Jahr über sichtbar? Für viele, allzu viele blieb nur mehr der beschwerliche Weg ins Schwabenland. Lassen Sie sich im Rahmen der Schwabenkinderausstellung ein auf eines der dunkelsten Kapitel der Vinschger Geschichte.

Berge und Landschaft:

Sonderausstellung von Anfang Juli bis Ende September im Vuseum

Berge bleiben immer gleich und vermögen uns doch so viele Eindrücke zu vermitteln. Landschaft, frei und wild oder geprägt von Menschenhand, urbar und bewohnbar gemacht, vermittelt Eindrücke, die uns formen, die uns fordern und fördern. Dargestellt als Kunstwerke geben sie uns die Möglichkeit zum Sehen und Erkennen, zum Genießen und Betrachten, zum Hinterfragen und Bestaunen. Lassen Sie sich ein auf den Kunstgenuss „Berge und Landschaft“, Bilder von Irene Maria Stecher.



Vollversammlung und Vorstandswahlen am 1. Juli

Nachdem der geplante Termin im Frühjahr wegen Corona nicht machbar war, hat die Vollversammlung mit den Neuwahlen nun am 1. Juli stattgefunden.

Toni Patscheider aus Mals ist der neue Präsident des Vereins Vintschger Museum.

Die bisherigen Vorstandsmitglieder Anja Trafoier, Artur Pfeifer, Helene Diel Laganda, Karin Klotz und Michael Stauder sind auch die neuen, verstärkt durch Elisabeth Klotz Ritsch.



Toni Patscheider, ehemaliger Gemeindegesekretär von Schluderns und Mals, wird den Verein Vintschger Museum für die nächsten drei Jahre als Präsident vertreten

Dieses Team wird unter der Leitung von Toni Patscheider den Verein in den nächsten drei Jahren lenken, nicht zu vergessen mit der tatkräftigen Unterstützung der beiden Mitarbeiterinnen Gabi Obwegeser und Michaela Lingg.

Wie in Vollversammlungen üblich, wurde Rückblick auf das Jahr 2019 gehalten mit den diversen Veranstaltungen im Museum und außerhalb, die zum Teil auch in Zusammenarbeit mit der öffentlichen Bibliothek und dem Familienverband stattgefunden haben.

Besonders zu erwähnen ist die Sonderausstellung „Gehen oder bleiben“ zur leidvollen Zeit der Option, in deren Rahmen auch Vorträge und eine Lesung stattgefunden haben.

Das Finanzjahr 2019 konnte positiv abgeschlossen werden und die beiden Revisoren, Karl Hölbling und Josef Trafoier bescheinigten dem Vorstand eine gute Führung des Vereins.

Insgesamt haben im letzten Jahr 4.276 Besucher die Ausstellungen im Museum angesehen.

Und dieses Jahr 2020, ist ein komisches.

So ist leider der internationale Museumstag im Mai der Pandemie zum Opfer gefallen, bei dem alle Besucher kostenlosen Eintritt haben und das Programm immer auch vor allem den Kindern gerecht wird. Nächstes Jahr hofft das Museumsteam, dass er wieder wie gewohnt stattfinden kann.

Dafür werden heuer zwei Naturwochen für Kinder in Zusammenarbeit mit dem Familienverband stattfinden.

In der Sonderausstellung zeigt die Malerin Irene Maria Stecher aus Tschengls ihre Bilder von Bergen, die sie in ganz verschiedenem Licht darstellt. Die Ausstellung ist absolut empfehlenswert.

Zusätzlich beherbergt das Museum im Herbst den 2-tägigen international besetzten Workshop „Alpenkupfer im Vinschgau, initiiert von Dr. Thomas Koch-Waldner, Archäologe aus Prad, in dessen Rahmen auch ein öffentlicher Vortrag geplant ist. Genaue Information werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Karin Klotz

Aufgrund der Covid-19-Situation ersuchen wir, die vorgeschriebenen Schutzmaßnahmen zu beachten.
Öffnungszeiten im Vuseum
Dienstag bis Sonntag von 10.00 - 12.30 Uhr und 14.00 bis 18.00 Uhr - Montag Ruhetag
Es besteht die Möglichkeit für Sonderöffnungszeiten bei vorhergehender Anmeldung.



Chorlandschaft Schluderns

Kirchenchor, Männerchor, Frauensinggruppe

Orgelkonzert am 19.07.2020

Unter dem Motto „Orgel und Trompete“ stand das erste öffentliche Konzert seit vielen Monaten.

Kurz entschlossen fragte der Chorausschuss Ende Juni Flora Stecher, ob sie Lust hätte, mit Musikerkolleginnen ein Orgelkonzert zu geben. Gesagt – getan: Flora fand in Maria Dangl aus St. Valentin (Mama ist aber aus Schluderns) und Sophy Masiero aus Prad zwei, die mit ihr im Konzert wunderbar harmonierten. Die jungen Musikerinnen hatten selbst das Programm zusammengestellt – abwechslungsreich und anspruchsvoll.

Es freut mich vor allem, dass wir jungen Leuten so die Möglichkeit bieten können, Ihr Können öffentlich zu zeigen. Wir wünschen den drei jungen Damen weiterhin viel Erfolg auf ihrem musikalischen Weg.

*Karin Klotz
Obfrau Kirchenchor*



Durch die besonderen Umstände der Corona Krise wurde die sportliche Tätigkeit von März bis dato ausgesetzt. Die Meisterschaft Fußball wurde abgebrochen und andere Veranstaltungen oder Wettkämpfe verboten. In der Zwischenzeit hat das Training unter Einhaltung der Abstandsregeln wieder begonnen, damit im Herbst hoffentlich wieder mit den Spielen begonnen werden kann.

Leichtathletik - Laufgruppe

Die Vorfreude war groß, das neue Trainerteam freute sich auf das Laufen. Nach einem gelungenen Start in die neue Laufsaison Ende Februar wurden wir kurz darauf im März wieder gebremst. Die Coronabestimmungen hielten uns vom Gemeinschaftstraining ab. Das war schade, denn das Training in der Gruppe stärkt das Miteinander und fördert den sozialen Umgang. So war danach Einzeltraining angesagt, was mit unterschiedlicher Konsequenz stattfand. Mit Anfang Juni haben wir freudig das Training wieder aufgenommen, wir trainieren in kleinen Gruppen zweimal pro Woche, montags und mittwochs.

Bis Ende Juli werden keine Dorfläufe ausgetragen. Wie sich die Organisation danach entwickelt, steht noch in den Sternen. Im September wäre der Dorflauf in Schluderns geplant, ob dieser stattfinden wird, ist ebenfalls noch offen.

Wer Lust hat, der Laufgruppe beizutreten oder einfach einmal mitzutrainieren, darf sich gerne bei Florian (333 2359711), Martin (342 576 1011) oder Sandra (339 138 8527) melden. Wir freuen uns auf weitere Lauffreudige!

Wegen der Atemschutzmasken konnten wir auf dem Foto leider nicht unsere ganze sportliche Schönheit zeigen.



Vielleicht erkennt man trotzdem den einen oder die andere.

AN ALLE MITGLIEDER!!!

Der passive Mitgliedsbeitrag wird von Lingg Raimund eingesammelt oder er kann in der Bar Prisca bezahlt werden. Der Beitrag bleibt weiterhin bei 15 Euro. Es besteht auch die Möglichkeit den Mitgliedsbeitrag auf das Konto bei der **Raiffeisenkasse Prad/Taufers, IBAN IT66R0818358930000301006304**, zu überweisen. Eine Mitgliedschaft stärkt den Verein und bringt einige konkrete Vorteile mit sich, wie z.B. das Wahlrecht und die Mitsprache bei Vollversammlungen, ermäßigte Vereinsbekleidung und Zugang zu verschiedenen Angeboten des Vereins.

Heuer gibt es auch die Möglichkeit, einen passiven Beitrag in Höhe von 30 Euro zu bezahlen, wodurch der Eintritt bei den Heimspielen der ersten Mannschaft bereits gedeckt ist.

Wir wünschen allen Mitgliedern, Sponsoren und Mitwirkenden alles Gute und Gesundheit in dieser außerordentlichen Situation und hoffen, dass alle Sportler so schnell wie möglich wieder uneingeschränkt Sport betreiben können.

Ausschuss ASV Schluderns

Großzügige Unterstützung durch die Raiffeisenkasse Prad/Taufers

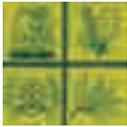
Auch heuer konnten wir wieder auf die Unterstützung durch die Raiffeisenkasse



Prad/Taufers zählen. So wurden die Sponsorverträge für den Druck der Woolschell, zur Unterstützung des

Vintschger Museums und des Sportvereines kürzlich unterschrieben. Ein herzliches Dankeschön für die langjährige Unterstützung. Besonders in Coronazeiten, in denen den Vereinen die Einnahmequellen fehlen, ist die finanzielle Unterstützung notwendig. Vergelt's Gott!





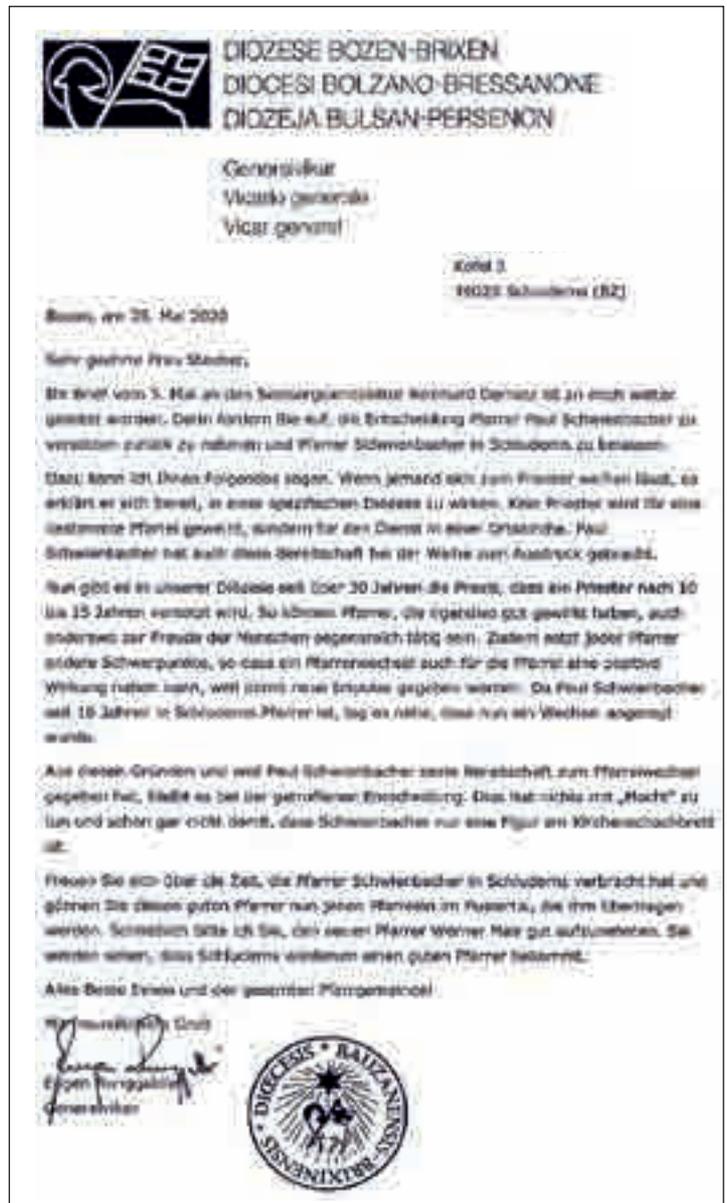
Südtiroler Bauernbund - Ortsgruppe Schluderns

Initiative der Bäuerinnen zur Abberufung von Pfarrer Paul Schwenbacher

Im Vinschger Wind wurde der Leserbrief der Bäuerinnen gegen die Abberufung unseres Pfarrers Paul Schwenbacher und das Antwortschreiben des Bischofs Ivan Muser bereits veröffentlicht. Zur Vervollständigung sollten hier den Bürgern auch noch das Antwortschreiben des Generalvikars Eugen Runggaldier der Diözese Brixen mitgeteilt werden (siehe Schreiben rechts).

Der Versuch, ein Umlenken zu bewirken, war es wert. Allerdings ist die Initiative beim Bischof und der Diözese nicht auf fruchtbaren Boden gefallen. Dennoch ist es schön zu sehen, dass gerade in dieser Angelegenheit das ganze Dorf Zusammenhalt gezeigt hat. Eine große Wertschätzung für unseren Pfarrer Paul Schwenbacher, denn 31 Institutionen und Vereine haben das Schreiben der Bäuerinnen mitunterzeichnet. Leider wird dies von den kirchlichen Entscheidungsträgern nicht als entscheidendes Kriterium für ein Umdenken bewertet und stößt so bei vielen in der Pfarrgemeinde weiterhin auf großes Unverständnis.

Ein Dankeschön für die Mühen aller, die sich gegen die Abberufung unseres Pfarrers eingesetzt haben und das Mittragen der Initiative durch alle Vereine und Institutionen. Das ist ein schönes Zeugnis für unseren Pfarrer Paul Schwenbacher, aber auch für unsere Dorfgemeinschaft.



**Tipps und Tricks
Sammeln von Heilkräutern**

Beim Stöbern in einem älteren Kräuterbuch habe ich ein paar brauchbare und allgemeine Tipps zum Sammeln von Heilpflanzen gefunden. Erste Voraussetzung natürlich ist, dass man die zu suchende Heilpflanze genau bestimmen kann, um Verwechslungen und Vergiftungen zu vermeiden und deren Anwendung kennt. Zum Sammeln sollte man stets einen schönen und trockenen Tag wählen, damit die Pflanze nicht etwa verschimmelt. Sie sollte nur zu einer Tageszeit geerntet werden, wenn der Tau mehr oder weniger verdunstet ist und die Blüten schon offen sind, idealerweise zwischen 9 und 10 Uhr oder gegen Abend. Während der



Vegetationsperiode einer Pflanze gibt es für jedes ihrer Organe einen mehr oder weniger genau bestimmten Zeitabschnitt, währenddessen der Gehalt an Wirkstoffen am günstigsten ist. Als Faustregel gilt:
Sprosse im Herbst und Knospen im Frühjahr sammeln;
Blätter vor dem Aufblühen einer Pflanze ernten, da dann ihre Wirksamkeit am größten ist;
Blüten und blühende Sprossspitzen zu Beginn der Blütezeit sammeln, wenn die Krone noch frisch ist und sich keine Früchte bzw. Samen entwickelt haben;
Früchte im reifen Zustand pflücken und Samen erst dann herauslösen, wenn die Pflanze am Austrocknen ist;
Wurzeln werden außerhalb der Vegetationszeit gesammelt, während die Rinde fast das ganze Jahr über eingebracht werden kann.

Andrea Kuppelwieser

Die Schlummer Berghennen und frischer Wind auf dem Oberen Schlummhof



Von klein auf waren Nathalie Schwiabacher und ihr Bruder immer wieder gemeinsam mit ihrer Familie auf dem Schlummhof, auch um dort ihrem ledigen Onkel Franz bei der Arbeit zu

helfen. Für diesen war Nathalie ursprünglich nicht als Hofnachfolgerin auf dem Schlummhof vorgesehen. Eher hatte er ihren Bruder Elias im Auge, weil dieser erstens männlich und zweitens durch dessen Ausbildung an der Fürstenburg, der Gartenlehre und eines anschließenden Landwirtschaftsstudiums nach ihm die besten Voraussetzungen gehabt hätte. Doch der Mut und der Willen Vollerwerbsbauer/bäuerin auch auf einem Berghof zu werden, war in Nathalies Herz viel stärker ausgeprägt, als in dem ihres Bruders. An dem Tag, als nach dem Abschluss der Matura an der FOS auch sie sich für ein Landwirtschaftsstudium angemeldet hatte, entschied das Schicksal. Die ebenfalls unverheiratete Tante Florina und rechte Hand und Haushälterin ihres Bruders Franz auf dem Hof, war aufgrund eines Oberschenkelbruchs außer Gefecht. Franz bat deshalb um die Hilfe von Nathalie als deren zeitweisen Ersatz auf dem Hof. Nathalie reagierte spontan, verwarf ihre Studienpläne und sprang ins kalte Wasser. Es öffnete sich für sie die Tür, nun vielleicht doch Bäuerin zu werden. Nathalie ließ sich daraufhin von ihrem Weg nicht mehr abbringen. Sie besuchte die Bäuerinnenschule in Dietenheim und ihre Ausdauer und Hartnäckigkeit wurden belohnt. 2018 wurde sie die neue Bäuerin auf Schlumm.



Auf der einen Seite durchaus verbunden mit Traditionen und vor allem mit der Liebe zur Vielfalt auf dem Hof, möchte sie nicht dem Klischee eines veraltetem Bildes einer Bergbäuerin entsprechen. Ihr Haupteinkommen ist heute nach wie vor die Viehwirtschaft.



Morgens um halb fünf startet sie mit ihren Stiefeln in den Stall zum Melken, Ausmistern und den sonstigen Arbeiten, die dort

zu verrichten sind. In ihrer spärlichen Freizeit aber tauscht sie die Stiefel gerne mit ihren Stöckelschuhen.



Auf der Suche nach einem zweiten passenden Standbein zur Einkommenssicherung auf dem oberen Schlummhof fühlte sie sich anfangs von vielen belächelt. Unbeirrt baute sie den Ross- und Schafstall zu einem Hühnerstall um, und aus dem ehemaligen Fenster wurde ein „Hennen-tiirl“ für den Auslauf ins Freie für die Tiere. 150 Hennen unterschiedlichster Rassen können dort in einem großzügigem Gehege bei Tag die frische Bergluft genießen.



Drei Hähne dürfen im wahrsten Sinne des Wortes die „Gockel“ unter den Hennen sein und sorgen für Unterhaltung. Mittendrin sorgt auch noch ein schöner Pfau für die „Geierabwehr“. Dreimal die Woche werden die Eier von Meran bis Reschen ausgeliefert. Ihre Kunden schätzen ihre guten, in Farbe und Größe buntgemischten Hofeier. Nathalies kreative Seite, die überall als Handschrift auf dem Hof zu sehen ist, findet sich auch auf ihren originellen Eierschachteln wieder. Sie bemalt und beschriftet sie liebevoll und setzt so ein Markenzeichen für sich und



ihren Hof.

Mit Unterstützung von ihrem Onkel Franz auf dem Hof und ihrem aufgeweckten 4 jährigem Sohn Juri versucht sie als alleinerziehende Mutter ein Gleichgewicht zwischen der Arbeit zum Auskommen auf dem Hof, ihrer Kreativität, der Liebe zur Vielfalt und der Lebensfreude als emanzipierte moderne Frau zu finden. Eine Herkulesaufgabe für die Zukunft!

Andrea Kuppelwieser



Altersheim Schluderns

ALTERSHEIM SCHLUDERNS #Corona #alleswirdgut



Reha- und Aktivierungsangebote für Senioren ONLINE

Vielfältige Gruppentherapien und Aktivierungsangebote hat es für die Senioren in unseren Heimen Schluderns und Laas immer schon gegeben. Natürlich wollten wir auch in der Corona-Zeit nicht darauf verzichten. So haben wir uns kurzerhand - dank Unterstützung der Raiffeisenkassen sowie des Südtiroler Mobilfunkanbieters SIJA technisch aufgerüstet und die Angebote ONLINE weitergeführt. Alle



Beteiligten – Freiwillige, Reha-Mitarbeiterinnen und besonders unsere Senioren - hatten viel Spaß bei der Aktivierung aus der Ferne.

Sitztanz mit Roswitha

Angehörigentelefon und Videochat mit der Familie

Seit der Schließung unserer Wohn- und Pflegeheime Laas und Schluderns für jeglichen Besuch werden die Familienmitglieder unserer Bewohner von den Pflegekoordinatorinnen über das Angehörigentelefon laufend über das Befinden ihrer Lieben informiert. Die Bewohner selbst kommunizieren mit ihren Familienmitgliedern entweder über ihre persönlichen Handys oder über unsere eingerichtete Videotelefonie.

Videochat mit der Familie



Corona-Tests für die Altersheime

Alle Mitarbeiterinnen der Vinschger Altersheime haben sich Ende Mai/Anfang Juni 2020 an einer Corona-Feldstudie des Landes und des Sanitätsbetriebes Südtirol beteiligt. Ziel dieser Feldstudie ist es, die Testkapazität zu erhöhen, um das Virus bei Verdachtsfällen schnell nachverfolgen zu können und weitere Ansteckungen zu vermeiden. Getestet werden noch mehr besonders exponierte Bevölkerungs- oder Risikogruppen wie beispielsweise das Gesundheitspersonal, Mitarbeiter und Bewohner von Seniorenwohnheimen.

So können das Land und die Heime selbst Informationen erhalten, wie die tatsächliche Situation in den Häusern ist. Dieses Wissen gibt uns die Möglichkeit, rechtzeitig mit geeigneten Maßnahmen auf eine mögliche Gefährdung im Haus durch COVID-19 zu reagieren.



Insgesamt wurden im Abstand von sieben Tagen drei Tests durchgeführt: zwei Rachen-Nasen-Abstriche, die den Nachweis des Virus ermöglichen und ein serologischer Test, zur Identifizierung von Antikörpern, die nach Kontakt mit dem Virus gebildet werden. Unsere Testergebnisse waren allesamt negativ - d.h. wir hatten bisher noch keinen Kontakt mit dem Virus.

... und eines Tages wird die Sonne aufgehen und dir sagen: "wir haben es geschafft ..."

Begegnungen auf sicherer Distanz im Garten oder vom Balkon herunter - sie ersetzen zwar keine Nähe und keine Umarmung - sind aber doch eine gute Möglichkeit für liebevolle Gespräche, für berührende Begegnungen ohne Berührung.



Sibille Tschenett
Direktorin



Pfarrgemeinderat Schluderns

Abschied Frau Gertraud Gunsch – Lochhofer Gertl

Nach 37 Jahren hat Frau Gertraud Gunsch ihren Dienst, die Verstorbenen unserer Gemeinde aufzubahren, aus privaten Gründen aufgegeben.

Beim Vorabendgottesdienst am 4. Juli konnten wir Gertl für ihren jahrelangen selbstlosen Einsatz für die Verstorbenen in unserem Dorf und deren Angehörigen öffentlich würdigen. Mit einfühlsamen Worten und einem Blumenstrauß dankte ihr Pfarrer Paul für ihren Dienst.



Änderungen bei Aufbahrung und Begräbnisfeier

Dankenswerterweise führt Bestattungen Angelus den Dienst von Frau Gertraud Gunsch für unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger ehrenamtlich weiter.

Allerdings haben sich dadurch auch ein paar Änderungen ergeben, die hier kurz zusammengefasst werden. Im Pfarramt und bei Bestattungen Angelus steht zudem eine Handreichung mit detaillierteren Informationen für die Angehörigen zur Verfügung. Der Pfarrgemeinderat möchte auf diese Weise weiterhin eine würdevolle Verabschiedung der Verstorbenen gewährleisten.

Erster Ansprechpartner der Angehörigen für die Begräbnisfeier ist weiterhin das Pfarramt. Für alles, was die Aufbahrung betrifft, steht nun Bestattungen Angelus zur Verfügung.

An den beiden Abenden vor der Beerdigung wird wie bisher in der Pfarrkirche eine Trauerandacht mit Rosenkranz gestaltet. Ansprechpartner sind wie bisher Frau Rita Ruepp oder Frau Erna Rauch. Nach der Andacht wird jedoch nicht mehr zusätzlich in der Michaelskirche der Rosenkranz gebetet; jeder kann dort trotzdem in stillem Gebet bleiben, bis die Tür abgeschlossen wird.

Beim Läuten um 12 Uhr am Tag der Beerdigung wird in der Michaelskirche nicht mehr vorgebetet; jeder kann dort trotzdem dem/der Verstorbenen in stillem Gebet gedenken.

Neu ist auch, dass die Angehörigen entscheiden können, ob sie bei der Beerdigung den Umgang im Dorf wünschen oder nicht. Dies ist dem Herrn Pfarrer und dem Bestattungsinstitut unbedingt mitzuteilen.

Als Sargträger sind die Angehörigen gebeten, wie bisher die

Nachbarn zu fragen.

Die Kerzenträger wurden bisher zumeist von den Angehörigen in der Nachbarschaft, dem Jahrgang des/der Verstorbenen oder im Bekanntenkreis gefunden. Dies ist dem Herrn Pfarrer bitte rechtzeitig mitzuteilen. Ansonsten trägt jetzt einer der Ministranten ein Laternenlicht.

Kranzträger/innen können gerne aus dem Kreis der Verwandten oder Bekannten kommen. Dies ist bitte Bestattungen Angelus mitzuteilen.

Die musikalische Gestaltung des Sterbegottesdienstes übernimmt seit Jahrzehnten der Kirchenchor. Sollte stattdessen oder zusätzlich eine individuelle Gestaltung gewünscht werden, so ist dies bitte möglichst 2 Tage vorher mit Frau Erna Rauch und dem Herrn Pfarrer abzustimmen.

Da alle Dienste ehrenamtlich geleistet werden, können Spenden für Ministranten und Mesner gerne beim Herrn Pfarrer abgegeben werden, während Spenden an den Chor und an die anderen Dienste bzw. Einladungen zum Umtrunk an diese bitte direkt zu richten sind.

Aufgrund der Regelungen zur Eindämmung des Corona-Virus kann es sein, dass manches des Obgenannten momentan nicht möglich ist (z.B. der Umgang im Dorf).

Der Pfarrgemeinderat dankt für das Verständnis.

Genesungswünsche für Mesnerin

Durch einen unglücklichen Sturz im Februar war unsere Mesnerin, Frau Maria-Luise Trafoier, längere Zeit im Krankenhaus. Nun ist sie wieder da und wir wünschen ihr noch weitere gute Genesung.

Gleichzeitig danken wir Artur Pfeifer und Edl Spiss dafür, dass sie seither einstweilen den Mesnerdienst übernommen haben.

Karin Klotz - Präsidentin Pfarrgemeinderat



Mit meiner Pensionierung und der Übergabe des Bestattungsunternehmens ANGELUS an meinen Sohn David möchten wir uns bei

den vielen Familien, die uns in diesen Jahren ihr Vertrauen geschenkt haben, herzlich bedanken.

Vergelt's Gott an unseren Pfarrer Paul Schwiabacher und den Altpfarrer Herrn Gander, den Pfarrgemeinderat, den Kirchenchor, die Mesnerin und die Frauenbewegung für die Gestaltung der Gottesdienste, sowie die Gemeindeärzte Dr. J. Heinisch und Dr. C. Hofer, das gesamte Personal des Altersheimes Schluderns und die Gemeindeverwaltung für die gute Zusammenarbeit. Liebe Gertl, auch dir einen besonderen Dank für deinen Dienst und deinen Einsatz bei der Gestaltung der Trauerfeiern. Das Bestattungsunternehmen ANGELUS wird nun in unserem Sinne von David weitergeführt.

In Dankbarkeit Patrizio (Rino) und Rita



Freiwillige Feuerwehr Schluderns

Ansprache des Kommandanten zur Florianifeier 2020

Liebe Feuerwehrkameraden, geschätzte Ehrenmitglieder und Ehrenkommandant, werte Mitglieder außer Dienst, geschätzte Patinnen. Leider war uns die Florianifeier auf Grund des Covid-19 Virus heuer nicht vergönnt. Ich möchte trotzdem mein Wort an euch und alle Freunde und Gönner der Feuerwehr richten.

Ganz herzlich bedanke ich mich für eure Unterstützung, welche ich in meiner noch kurzen Zeit als neuer Kommandant erleben durfte. Durch die vielen Gespräche mit euch fühle ich mich in meiner Aufgabe bestätigt. Ich gehe mit großer Motivation an diese Aufgabe und mit dem Wissen eine motivierte und lernwillige Mannschaft zu haben, die immer bereit steht, den freiwilligen Feuerwehrdienst in unserer Gemeinde zu gewährleisten. Dafür ein herzliches Vergelt's Gott! Ohne die Bereitschaft, Einsätze zu absolvieren, Übungen durchzuführen, sowie Lehrgänge an der Feuerweherschule zu besuchen wäre dieser wichtige Dienst für unsere Mitbürger nicht möglich. Durch unsere Bereitschaft, unsere Freizeit und Urlaubstage zu opfern, kann Schluderns auf eine schlagkräftige und motivierte Feuerwehr zurückgreifen.

An dieser Stelle danke ich auch unseren Ehefrauen, Partnerinnen und Kindern für Ihr Verständnis. Oft sind wir unterwegs, um unseren Feuerwehrdienst zu verrichten und lassen euch allein zu Haus zurück. Wir bitten auch in Zukunft um euer Verständnis. Aber auch hier gilt, nur durch Unterstützung funktioniert dieser freiwillige Dienst an der Bevölkerung.

Mit dem Glück, eine frische und sehr aktive Veteranengruppe in unseren Reihen zu haben, deren Mitglieder allesamt gute Feuerwehrleute sind, ihren aktiven Dienst aber aus Altersgründen nicht mehr verrichten, können wir auf viel Erfahrung zurückgreifen. Diese nehme ich gerne in Anspruch und bedanke mich dafür.

Auch unseren geschätzten Patinnen möchte ich für die ganzjährige Unterstützung recht herzlich danken und gleichzeitig bitten, uns auch in Zukunft weiterhin tatkräftig zu helfen.

Ein besonderer Dank gilt dem Bürgermeister Peter Trafoier, der Gemeindeverwaltung, dem Gemeindeausschuss und dem Gemeinderat für die gute Zusammenarbeit und die finanzielle Unterstützung.

Ein Dank geht auch an die Raiffeisenkasse Prad-Taufers, die uns immer gut unterstützt.

Danke auch an Herrn Pfarrer Paul Schvienbacher für die Bereitschaft, die Florianifeier für und mit uns abzuhalten. Leider wurde wegen Corona nichts daraus und wir mussten die heilige Messe, die am Florianistöckl in Vilpian abgehalten wurde, über Internet verfolgen.

Danke auch an die Musikkapelle Schluderns, für die Bereitschaft diesen Tag musikalisch zu gestalten. Wir hoffen und bitten für das nächste Jahr.

Danken möchte ich auch der Alminteressentschaft Upi-Alm und Gruber Adolf, die uns jedes Jahr einen Laib Käse für unseren Holbmittag zukommen lassen.

Wichtig für die Funktionalität des Feuerwehrdienstes sind ganz wesentlich auch unsere geschätzten Arbeitgeber.

Deren Bereitwilligkeit, unsere Feuerwehrleute im Einsatzfall frei zu stellen ist nicht selbstverständlich und soll von unserer Gesellschaft hoch geschätzt



Brand Schönenweg



Brand Ponte Rosa



Jugendgruppe FFW 1993

werden. Ich versichere, dass wir auch den Betrieben im Einsatzfall zur Verfügung stehen werden.

Der größte Dank aber geht an Sie alle, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, denn ohne die großzügige, moralische und finanzielle Unterstützung der Bevölkerung würde das alles nicht funktionieren. Dafür möchte ich ein herzliches Vergelt's Gott aussprechen und garantieren, dass wir als FF Schluderns auch weiterhin für Sie da sind, ganz nach dem Motto: „Gott zur Ehr dem nächsten zur Wehr“.

Ich möchte hier nun die Dankesworte beenden und hoffe gleichzeitig, dass ich niemanden vergessen habe. Wenn doch, bitte ich um Nachsicht.

Nun noch ein paar Erklärungen bezüglich unserer Aktion zur Zuwendung der 5 Promille über die Steuererklärung an die FF Schluderns:

Wir Bürgern können 5 Promille von unserer Einkommenssteuer einer gemeinnützigen Organisation zukommen lassen. Wer diese gerne der FF-Schluderns zuweisen möchte, kann in dem dafür vorgesehenen Feld seiner Steuererklärung unsere Steuernummer (91011760211) eintragen, dies unterschreiben und alles ist erledigt.

Dies ist kein zusätzlicher Spendenaufruf, sondern lediglich die Bitte, 5 Promille der ohnehin anstehenden Einkommenssteuer der FF Schluderns zuzuweisen. Für Ihre Unterstützung einen herzlichen Dank!

Weiteres möchte ich informieren, dass wir die für Frühjahr geplante Pulverlöscherprüfung für die Bevölkerung absagen mussten. Wir hoffen, diese Prüfung dann im Herbst abhalten zu können. Der genaue Termin wird frühzeitig bekannt gegeben.

Ich schließe mit dem Verweis, dass wir unter der neuen Kommandantschaft bereits mehrere Einsätze in unserem Gemeindegebiet und Unterstützungseinsätze in Prad und Lichtenberg absolviert haben. Genaueres finden Sie auf unserer Facebook-Seite oder in den nächsten Ausgaben der Woolschell. Danke und bleiben Sie gesund!

#Einsatz: 11.02.2020 - Alarmstufe 2 - 10 Feuerwehren des Bezirks Ober- und Untervischgau im Einsatz - Brand eines Holz- bzw. Heckschnittlagers in Lichtenberg



oben: Brand Lichtenberg Februar 2020
links: Eberhöfer Oswald beim Kassierlehrgang

Allgemeine Information:

Bitte kontaktieren Sie bei Notfällen die Notrufnummer 112.
Bei nicht dringenden Vorkommnissen können Sie sich beim Kommandanten Thanei Harald 335 - 592 7001 oder bei seinem Stellvertreter Stecher Bernd 339 - 500 4765 melden.

Thanei Harald
Kommandant FF Schluderns



Katholischer Familienverband
Zweigstelle Schluderns

Aufgrund der Corona Pandemie konnten und können heuer viele der geplanten Aktionen und Veranstaltungen nicht durchgeführt werden.

Dank der Kreativität und dem Einfallsvermögen unserer Ausschussmitglieder konnte jedoch eine tolle Aktion zum Palmsonntag gestartet werden. Wir machten in den sozialen Medien den Aufruf, dass jeder für sich zu Hause eine Palmstange bindet und uns ein Foto sendet. So machten wir die sozialen Medien etwas bunter. Danke an alle, die mitgemacht haben und so tolle, bunte Palmstangen gebunden haben.

Einige Ausschussmitglieder waren fleißig und nutzten die Zeit um neue Geschenke für die Neugeborenen von Schluderns zu basteln.



Um Genaueres über die Durchführung unserer geplanten Sommeraktionen zu erfahren, gab es eine Videokonferenz mit Elisabeth Gabrieli (Zweigstellenbetreuerin der KFS-Hauptstelle in Bozen), die uns wertvolle Infos geben konnte.



Heuer am 19. Juli hätten wir im Park beim Familienfest unser 20jähriges Jubiläum gefeiert. Leider ist dies nicht möglich. Trotzdem werden wir an diesem Tag eine hl. Messe im Park organisieren. Wir freuen uns, im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften, auf Ihren Besuch.

Die geplanten Sommerwochen des KFS für Kinder werden durchgeführt. Die Anmeldungen sind abgeschlossen. Wir freuen uns, trotz gesetzlicher Einschränkungen, auf tolle Wochen mit den Kindern.

Michaela Rainer Lingg





Jugendhaus Schluderns

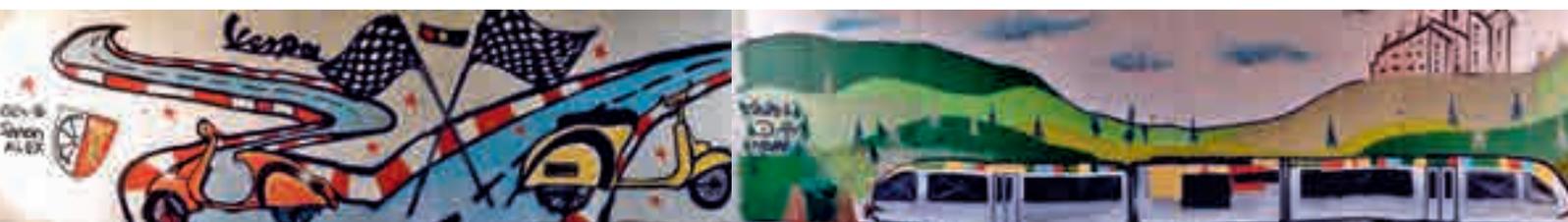
Das Jugendhaus Phönix während des Lockdowns

Natürlich musste auch das Jugendhaus während des Lockdowns seine Türen geschlossen halten. Aber trotzdem ging die Jugendarbeit weiter und die Jugendlichen hatten die Möglichkeit, an verschiedenen Aktionen teilzunehmen oder einfach im Austausch zu bleiben.



Über What's App wurden verschiedene Gruppen eingerichtet, um die Jugendlichen über die unterschiedlichen Angebote zu informieren. Sie hatten die Möglichkeit, an

Graffiti-Projekt - Eine tolle und erfahrungsreiche Woche verbrachten 6 Jugendliche gemeinsam mit dem Graffiti-Künstler Paul Löwe und der Jugendarbeiterin Franziska Staffler. Dabei wurden mehrere Mauern besprayed. Die Schludernser Gemeinde finanzierte das Projekt um das Dorf zu gestalten, bereits vorhandene Schmierereien zu übermalen und den Jugendlichen Platz für Kreativität zu geben. Am ersten Tag wurde im Jugendhaus Phönix in Schluderns ein Workshop abgehalten, bei dem die Jugendlichen eine Platte besprayed, welche dann mit nach Hause genommen werden durfte. An den weiteren Tagen wurde die Unterführung nach Glurns und einige Mauern im Park besprayed. Nach einer erfolgreichen Woche waren alle Mauern schön gestaltet und alle glücklich mit dem Ergebnis.



Onlinespielen teilzunehmen oder bekamen Bastelideen, konnten Rezepte nachkochen oder konnten das Jugendhaus über Videochat besuchen.



Regelmäßig besucht war der Mädchentreff. Wir trafen uns dabei immer freitags über Videochat und gemeinsam bastelten, kochten, machten ein Muttertagsgeschenk und hielten sogar einen Beautyday mit Gesichtsmaske und Handpeeling ab. Die Mädchen, die nicht am Videochat teilnahmen, bekamen die Anleitungen und konnten, wenn sie wollten, diese

zu einem späteren Zeitpunkt ausprobieren.

Es war schön mit einigen Jugendlichen auch in dieser Zeit Kontakt zu halten, aber trotzdem sind wir froh, als wir das Jugendhaus am 18. Mai, zwar mit den gegebenen Vorschriften, wieder öffnen durften.

Sommeröffnungszeiten im Jugendhaus:

Mi 17:00 – 21:00 Uhr

Fr 17:00 – 22:00 Uhr

Franziska Staffler - Jugendarbeiterin
Tel.Nr. 329 721 52 36

Auszug aus der HÖFE CHRONIK VON SCHLUDERNS

Waschgler Heinrich (*02.10.1869, +12.09.1945) Buch II. Pfarrarchiv Stilfs

Vernatschhof (Gschneir, ca. 1300 m ü.M)

[Historische Belege Hofname: ze Varnaetsch, Farnätsch, Fürnatschn, Vernetsch, Fornatsch (aus Dorfbuch)].

Im Büchlein "Das Celtenthum im Gerichte Glurns" von P. Sebastian Heinz, unter den Jahreszahlen 1390, 1394, 1440, 1440, 1480 und 1486, Erwähnung des Vernatschhofes.

1394

Die Vögte von Matsch verkaufen dem Hans von Egelsee: 20 Mutt Korngilt aus den Höfen Puzdau und Ravinätsch

24.04.1465

Die 7 Höfe auf Tschynayr im Schludernser Gebiet erhalten einen Wasserwaal = 2 Furchen, mit Bewilligung des Vogtes Ulrich auf Churburg. Die Höfe mussten dafür 9 Mutt Roggen und 3 ½ Star Gerste jährlich auf Churburg zinsen.

17.10.1701

Ruepp Vigil [*1667], 72 Jahre alt in Schluderns, auf dem Berg. Er war eine zeitlang in Chur. [Verheiratet mit Frank Rosina. Kinder: Vigilius (*? +31.08.1727), Josef, Appolonia, Johannes (*10.09.1707), Lorenz (*07.08.1709 +05.01.1758), Maria (*1719 +21.10.1794), Christian (*14.10.1723)]

09.05.1724

Ruepp Johann auf Vernatschhof, Schludernser Berg, Trauzeuge. [verheiratet mit Blaas Maria. Kinder: Martin (*14.10.1708), Anna (*14.12.1715), Michael (*26.09.1717), Christian (*11.12.1719), Agatha (*05.02.1721), Johann (*28.07.1724), Maria Martina (*19.01.1727)]

30.05.1724

Ruepp Vitus, Anwalt, Trauzeuge.

13.02.1728

Ruepp Johann auf Vernatsch. Macht Contract mit den 5 Kindern seines Bruders Vigil (Vormund Johannes Praxmarer zu Schluderns) womit der ½ Vernatschhof abgetreten wird, gegen ¼ Haus und Güter, welche diese Kinder von ihrer Mutter Frank Rosina erhalten haben.

05.02.1731

Vermögen Vigil Rueppischer Teilung ist der Sohn Lorenz Ruepp auf Vernatschhof, seiner Schwester Maria Rueppin, Johannes Gutgsellen zu Schluderns Ehwirtin [verheiratet mit ihm], väterl. Erb.- und Teilungsrest schuldig worden = 169fl. 24kr. und mehr, vermög der mütterl. Rosina Frankischen Teilung vom 05.04.1736 = 37 fl. 31 kr. = 206 fl. 55kr. Um solche bekennt der Ehevogt Guetgsell, von seinem Schwager Lorenz Ruepp samt Zinsen bezahlt worden zu sein.



19.01.1738

Ruepp Lorenz auf Vernatschhof [verheiratet mit Platzer Margaretha. Kinder: Maria (*28.11.1736), Lorenz (*16.08.1738), Agatha (*05.02.1743 oo 1770 Wallnöfer Johann), Zwillinge Josef und Anton (*28.01.1746), Margarita (*19.06.1747), Franziska (*26.03.1749), Katharina (*30.04.1753 oo 1772 Verklairer Peter), Josef (*26.02.1755)]

11.04.1739

Ruepp Vigil's 5 Kinder auf dem ½ Vernatschhof. Ruepp Johann [Onkel] lebt in Eyrs.

25.11.1739

Ruepp Vigil auf Vernatschhof ist gestorben. Die Tochter Ruepp Maria (*1719) ist jetzt Johann Guetgselln zu Schluderns Ehwirtin, sie hat bei ihrem Bruder Johannes =292 fl. 55 kr. gut. Quittung.

14.12.1739

Appolonia Ruepp (des Vigil) von Schluderns erscheint als geweste Frau des Ulrich Fierer auf Putzen, Stilfser Gemeinde. Aus dieser Ehe entsproß die Tochter Anna.

23.01.1743

Ruepp Josef (des Vigil) verheiratet mit Kircher Elisabeth, des Georg und der Marsailer Elisabeth. [Kinder: Elisabeth (*20.12.1746), Johannes (*03.09.1748), Anna (*16.09.1752), Sebastian (*18.01.1755)]

05.01.1758

Ruepp Lorenz auf Vernatschhof gestorben, Witwe wird Platzer Margaretha. Am 23.01.1758 wurde dessen Vermögen inventarisiert. (Die Witwe Margaretha geb. Platzer heiratet am 13.02.1759 Michael Folie auf Tschutthof)

Die Tochter Maria Ruepp ist bereits 23 Jahre alt. Anweiser derselben ist Anton Heinisch. Gerhab [Vormund] der lebenden 5 minderjährigen Kinder ist Peter Höß. Inventar Vermögen: 3634 fl. 38 kr. – 1448 fl. 7kr. = 2186 fl. 31 kr.



Foto oben: Kornträger - Noch bis ca.1970 mussten die Berghöfe für die Wasserwaale und "Wasserkandl" durch des Grafen Gebiet zollen und unter anderem Tagschichten auf dem Ellhof, dessen Besitzer die Churburg war, verrichten.

Auf dem Foto aus den 60-70iger Jahren vorne von links nach rechts: Kofler Franz, "Blasius" (Knecht auf Patztau), "Kofler Alois", Kuppelwieser Johann, "Schlorenter Sepp", "Kofler Fliri", Müller Hans (Pächter auf Grein)

Von hinten rechts nach links: "Stocker Hans (Vater von Stocker Richard), "Kofler Hans (Bruder von Kofler Fliri)", der alte Greiner Anton, "Schlummer Sepp", "der alte Heinisch von Run", Tschiggfrei (lediger Stiefbruder vom Schlummer Sepp), "Stocker Toni (Vater von verst. Stocker Sigfried), "Hilber Sepp (Mann von verst. Hilber Veronika)" und "Franken Sepp" (vom Kaltenhof)

Um 1759

[Ruepp Agatha (*1721 des Johann) heiratet Höß Peter (*1730 +27.11.1782) nun Bauer auf Vernatsch. Kinder: Josef (11.03.1759), Ursula (*06.07.1761), Katharina (*17.11.1763), Maria (*18.04.1766), Peter (*09.06.1768 oo 1804 Tschöll Theresia), Johann (*01.07.1771), Brigitta (*08.10.1774)]

1769

In diesem Jahre starb Barbara Marth des Max Niederfriniger damals auf Vernatsch gewesene, Ehwirtin. 3 Kinder : Martin, Peter und Maria.

27.01.1778

[Ruepp Josef (*1755 des Lorenz) heiratet Telser Birgitta. Einzelkind Josef (*22.01.1779).

1780

starb Christina Luttin? des Marx Niederfriniger 2. Frau. Kinder: 2 - Katharina und Georg

28.10.1784

Ruepp Martin (des Johann auf Gschnair kauft von Kircher Josef zu Schluderns ½ Mannmahd Wiese in Garberanger für 169 fl. 15 kr.

09.04.1785

Obiger Kauf wird rückgängig gemacht.

1790 Steuerkataster:

Ruepp Agatha, Hößische Witwe (Höß Peter). Vernatschhof Cat. Nr. 1040, 1007, 1272 [laut Häusertabelle aus dem Dorfbuch (Seite 102) musste der Hof einen Jos.Bart, Bozen zinsen]

03.02.1807

[Ruepp Josef (*1779 des Josef) heiratet auf Vernatsch Luggin Maria (von Laas) Kinder: Katharina (*+23.11.1807), Christian (*06.01.1809), Maria (*25.03.1810 +11.12.1887), Katharina (*11.05.1811), Brigitta (*26.01.1813 +20.12.1907 ledig), Anna (*07.04.1814 oo1861 Waschgler Josef Schlumm +22.05.1886), Elisabeth (*01.06.1815 +12.01.1847), Josef (*19.11.1816 +01.07.1880), Kreszens (*09.08.1818 +04.12.1893 ledig), Johann (*14.03.1820 +22.01.1895 ledig), Martin (*18.11.1821), Alois (*19.08.1823 +16.01.1886 Bozen), Franz (*15.03.1825), Sebastian (*05.05.1827 oo Lutt Katharina Gialhof +10.08.1916), Emerenziana (*12.08.1829), Peter (*17.04.1832 +03.02.1847) und Karolina (*27.07.1834 +20.01.1925 ledig). Insgesamt 17! Kinder].

1839

Ruepp Josef, Erwähnung.

08.01.1856

[Ruepp Josef (*1816) heiratet Thanei Elisabeth (*31.01.1824, des Josef und der Zischg Anna, +02.02.1888). Kinder: Josef (*24.11.1856 +10.05.1858), Marianna (*16.06.1858 +24.11.1943), Maria (*04.08.1860, Klosterfrau), Karolina (*03.03.1862 oo 16.11.1886 Stecher Johann +19.09.1931), Elisabeth (*24.04.1864, Klosterfrau) und Josef (*13.09.1865 +07.06.1867)]

1852

Ruepp Josef von Vernatschhof bezahlt für Etschbau + Bachbau 103 fl. 22 kr.

19.07.1881

[Auf Grund der Erbeantwortung wird das Eigentumsrecht Verklairer Marianna geb. Ruepp übertragen.]

04.03.1889

Ruepp Marianna (*1858), Besitzerin des Vernatschhof heiratet Verklairer Peter, Postknecht [*15.02.1859, des Verklairer Josef und der Waschgler Katharina +06.02.1941. Kinder: Josef (*26.03.1891 +25.06.1891), Marianna (*19.05.1892 oo 07.02.1921 Roßner Josef vom Rungghof, +19.03.1959), Anton (*06.04.1893 +09.10.1917 Krieg), Johann (*01.02.1896 +05.08.1977), Alois (*16.09.1897 +07.11.1900), Elisabeth (*13.03.1899 +01.02.1951 ledig und auf dem Hof bis zu ihrem Tod).]

31.08.1893

[Peer Thekla (+23.04.1971 Mals) wurde auf Vernatsch geboren, uneheliches Kind der Peer Thekla (Tochter der Peer Katharina von Matsch) welche seit 4 Monaten hier im Dienste ist.]

02.12.1898

[Brand auf dem Vernatschhof. (zitiert aus Dorfbuch Seite 208). Der 5 jährige Sohn Anton, spielte mit Zündhölzer im Stadel. Der Hof brannte total aus. Ein Mastschwein und 3 Schafe verbrannten, dazu ca.100 Klafter Heu und 200 Mutt Korn. Rasch wurde der Hof wieder aufgebaut.]



Wiederaufbau des Hofes

Mitabgebrannt ist auch eine Kappelle, deren erhaltener Turm wurde auf die erneuerte Hofstelle gesetzt. Anscheinend sollen dort einmal, auch wenn sie in der Chronik nicht aufscheinen, 12 Pater gewesen sein. Dies bezeugen einige Hinterlassenschaften, unter anderem ein Sack voller Gebetsbücher, Bruchteile eines alten Altars und Kirchenkasten.



Spielbuabm Jahrgang 1934 - Es war Brauch, dass die jungen Burschen (auch Verkleirer Johann, Jahrgang 1934) vor dem Einrücken ins Militär mit einem Fuhrwerk nocheinmal fröhlich und ausgelassen von Gasthaus zu Gasthaus zogen. Gekleidet waren sie mit langen bunten Maschen und eine Begleitung mit Musik sorgte für Stimmung.

20.02.1928

[**Verklairer Johann** (*1896) heiratet Stocker Johanna von Muntetschinig (*1903 des Jakob und der Blaas Maria). Kinder: Elisabeth (*10.03.1929 oo 1961 Marseiler Josef +22.04.1963), Anton (*14.02.1930 +26.10.1943), er verunglückte mit 13 Jahren tödlich mit einem Leiterwagen), Alois (*16.01.1932), Johann (*07.08.1934 oo 24.11.1966 Stecher Genovefa), Peter Paul (*08.03.1937) und Josef (*19.06.1939 oo1971 Thoma Paula)]



Dieses Foto wurde vom ehemaligen Landeshauptmann von Tirol, Eduard Wallnöfer, bei einem Stop gemacht. Man sieht auf dem Foto noch sein Auto.

April 1939

Die goldene Hochzeit mit kirchlicher Feier begingen: Peter Verklairer, geb. 1859, Vernatschbauer, einstiger Postkutscher und seine Gattin Marianna Ruepp, geb. 1858, geheiratet 1889. [anscheinend hat sie den ehemaligen Postkutscher, der Fahrten über den Reschenpass hinaus machte, beim Wallfahrten kennengelernt.]

08.01.1945

[Das Eigentumsrecht wird Verklairer Giovanni [*1896] fu Pietro übertragen. Nach dem Faschismus wird aus dem Familienname Verklairer, Verkleirer mit "ei" geschrieben]. Der Hof bestand neben des Wohn-und Wirtschaftsgebäudes aus einer Wagnerschupfe, einer Schmiede und einer Mühle.



*von links nach rechts:
Tante Elisabeth (ledige Schwester), Alois (Kind), Johann (Vater *1896) Peter Paul, Josef,*

*Elisabeth (Tochter ganz hinten stehend), Stocker Johanna (Mutter *1903), Josef und ganz rechts Johann.*

29.05.1971

[Verkleirer Josef heiratet Thoma Paula vom Rungghof (*13.07.1948, des Alois und der Renner Theresia). Kinder: Margit (*30.08.1971 +16.11.1971), Margit (*06.10.1972), Kurt (*28.01.1974), Herbert (*25.03.1977) und Waltraud (*02.09.1978).]

03.06.1975

[Auf Grund des Kaufvertrages erhält das Eigentumsrecht Verkleirer Josef (*1939)]

1983 und **1984** wurde der Stall umgebaut.

1986 fand die Verleihung zum Erbhof statt.

1987 wurde neben dem alten Gebäude, das baufällig, mit Rissen, Schimmelbefall und ohne jegliche Isolierung zum Sanieren viel zu teuer für die Familie gewesen wäre, der Bau eines neuen Hauses angegangen. In großteils Eigenleistung konnte es 1990 bezogen werden.



Foto links: Hofbäuerin Paula Verkleirer nimmt die Urkunde vom damaligen Landesrat für Landwirtschaft Luis Durnwalder entgegen. Links ebenfalls auf dem Bild, die damalige Bezirksbäuerin Rosa Lesina Debiasi



Foto rechts: Kurt, Herbert, Margit und Waltraud

Am 17. Jänner 2013 übernimmt Sohn Kurt den Hof, der bis dato noch keine eigene Familie gegründet hat. Diesen führt er mit der Viehwirtschaft weiter. Es leben dort bis heute die zwei Generationen und oft zieht es dort mit Begeisterung auch schon die dritte Generation, die Kinder der Geschwister, hin.

recherchiert von Gerold Hauser und Andrea Kuppelwieser
Fotos aus dem Privatarchiv der Familie Verkleirer

Der Coronavirus hat uns alle aus unserer gewohnten Bahn geworfen. In der Geschichte hat es immer wieder Ausbrüche aus der nur scheinbar sicheren Normalität gegeben. So war der 08. Mai 1919 ein schicksalhafter Tag für viele Schluderner Familien, der ihr Leben vollkommen veränderte und sie vor neue große Herausforderungen stellte. Hier eine Zusammenfassung aus den umfangreichen Berichten der damaligen Zeitungen vom 09.05.1919



Großes Brandunglück in Schluderns

Sturmglöcken und gellende Hornsignale der freiwilligen Feuerwehr Schluderns schreckten gegen 1 Uhr früh die

Bewohner aus tiefem Schlafe auf. Das Ökonomiegebäude des Engelwirtes Serafin Fritz, Haus Nr. 32, stand bereits in hellen Flammen, als man der das ganze Dorf bedrohenden Gefahr gewahr wurde. Das Feuer fand an den mit Schindeln gedeckten und enganeinander gebauten Häusern mitten in der Ortschaft reichlich Nahrung. Zum Glück war der Wind ziemlich abgeflaut, sonst wäre wohl das ganze Dorf ein Raub der Flammen geworden. Der Telegraph bzw. das Telephon des hiesigen Postamtes konnte nicht benutzt werden, da es beim Kriegsrückzug von den österreichischen Gruppen zerstört wurde. Gegen 2 Uhr früh erst wurde Bahnstationsleiter Tuner geweckt, der sofort um Hilfe nach Meran und Mals telegraphierte, ebenso die Freiwillige Feuerwehr in Schlanders und das dortige Militärkommando verständigte. Um 2.29 Uhr antwortete Meran, dass wegen allzu großer Entfernung die freiwillige Feuerwehr von der Passerstadt nicht ausrücken könne. Telephonisch wurde der Abgang einer Lokomotive von Mals aus angeordnet, um mittels Hilfszuges die weiter entfernt gelegenen Feuerwehren herbeizuholen. Die Lokomotive, die aber erst angeheizt werden musste, kam nicht vor ½ 4 Uhr früh zum Abrollen. Stationsleiter Tuner fuhr bis Schlanders mit, erstattete auf

allen Stationen vom großen Schadenfeuer Mitteilung. In Eysrs wurde auch der italienische Oberst verständigt. Schluderns war im Umkreise vom Feuerschein taghell beleuchtet, man hörte schreiende Männer, weinende Weiber und Kinder, sowie brüllendes Vieh in den Gassen und Straßen. Mit größter Not konnte man das nackte Leben retten: Kinder und alte Leute mussten aus den brennenden Bettstätten gerissen werden. Einige Parteien vermochten von den heute so kostspieligen Kleidern, Wäsche, Einrichtungsgegenständen, Fahrnissen usw. nur wenig, viele gar nichts in Sicherheit bringen. Das Ganze bot einen herzerweichenden, schauerhaften Anblick. Endlich, in langersehnter, aber verhältnismäßig doch kurzer Zeit nahte Hilfe. Es rückten (ohne bestimmte Reihenfolge) die stets hilfsbereiten Feuerwehren aus den Nachbargemeinden Tartsch, Glurns, Mals, Schleis, Laatsch, Burgeis, Matsch, Taufers, Prad und Lichtenberg in anerkennenswerter Raschheit und Ordnung an, um die wackere Ortsfeuerwehr, welche unter ihrem Kommandanten Alois Oberthaler mit Mut und Geschick gegen das verheerende Element kämpfte, zu unterstützen. Das Löschauto der Trienter Berufsfeuerwehr war im rasenden Tempo bei Forst derart heftig an einen Prellstein angefahren, dass es leider einer einstündigen Reparatur vor der Weiterfahrt benötigte. Auch Alpinitruppen der 3. Kompagnie machten sich gemeinsam mit den Feuerwehren um die Lokalisierung des sich rasch ausdehnenden Feuerherdes und um die möglichste Rettung von Einrichtungsgegenständen, Vieh und Fahrnissen

verdient. Leider hatten die herbeigeeilten Feuerwehren nur wenig Wasser und keinen Hydranten zur Verfügung. Nicht zu unterschätzende Dienste erbrachte die Malser Wehr mit ihrer Dampfspritze, war auch bei deren stündlichen von 100 Kilogramm die Beschaffung des Heizmaterials sehr schwierig. Der Saldurbach lieferte ihr das Wasser, während die übrigen Spritzen je nach deren Aufstellung zumeist mit Brunnenwasser gespeist wurden.



An fünf Stellen war die Gefahr auf höchste gestiegen. So fingen die Dächer des sogenannten Großhauses und des Benefiziaten- Widums wiederholt Feuer, welches mit allen möglichen Hilfsmitteln bekämpft und auch glücklich unterdrückt wurde. Mit Händen und Mützen haben waghalsige Wehrmänner die brennenden Dachrinnen beim Stadel des Paul Telser abgestreift und so diesen und die umliegenden Objekte gerettet. In großer Gefahr schwebte das Haus des Schlossermeisters Josef Ruepp sowie der Laden der Witwe Schuen, wo besonders vom Anfang an die Schludernser Feuerwehr Übermenschliches geleistet und dem Brande Einhalt gebot. Auch Herr Josef Wachter hat ebendort mit einer Handspritze Ersprießliches geleistet. Die Lösch- und Rettungsaktion beim Hause Nr.36 (altes Schulhaus) war sehr gefährlich und erschwert, weil sich darin eine große Menge scharfe Munition verwahrt befand, die fortwährend unter Maschinengewehrfeuer-ähnlichen Geknatter explodierte. Mit vereinten Kräften gelang es, die eminent große Gefahr, welche für das ganze Dorf bestand, abzuwenden, den riesigen Feuerherd auf die unrettbar verlorenen Objekte zu beschränken. Opfer an Menschenleben ist trotz des entsetzlichen Feuers keines zu beklagen. Nahe daran zu Grunde zugehen war Alois Raffener, welcher zwischen brennenden Balken eingeklemmt von Malser Feuerwehrmännern mit aller Gewalt herausgerissen werden musste. Um 6.15 Uhr früh langte der Hilfszug mit den Feuerwehren von Schlanders, Kortsch

und Laas samt Feuerspritzen ein, doch brauchten diese nicht mehr in Aktion zu treten, da um diese Stunde die größte Gefahr bereits beseitigt, das Feuer niedergelegt war. Es brannten 17 Objekte ab. Das Rindvieh konnte wohl gerettet werden, doch Schweine, Schafe, Hennen verbrannten. Die Malser Feuerwehr übernahm in selbstlos kameradschaftlicher Weise mit der Ortsfeuerwehr die Wache. Die Malser ließen ihre bewährte Dampfspritze als treuer Wächter noch durch Nacht und Tag auf der Brandstätte zurück fahren erst am folgenden Nachmittag ab. Von Persönlichkeiten, die außerdem teils bei den Rettungs- und Löscharbeiten, teils im tröstenden Zuspruch Ratloser und schier Verzweifelnder hervorragend sich betätigten, wurden uns außer den bereits Erwähnten Vorsteher Klotz, Pfarrer Kuntner mit seinen zwei Kooperatoren, Lehrer Huber, welcher es vermittelte, dass früh die Bevölkerung von italienischer Seite mit Lebensmitteln verteilt wurden, der Kommandant des Batallions Edolo, Hauptmann Ganna, genannt, der sich mit Stationsvorstand Tuner in Französisch verständigte und mit den Feuerwehren usw. zu sprechen sich eines Studenten als Dolmetscher bediente.

Erst bei Tage zeigte sich das ganze Ausmaß des Brandes. Vorüber am Schulhause, am Armenhause, stattlichen neueren Gebäuden, sehen wir gleich hinter der noch verschont gebliebenen Kirche auf dem Platze einzelne Feuerwehrmänner und Jugend bei einer etwas altertümlichen Spritze beschäftigt, um da und dort unter Schutt und Asche immer wieder aufglühenden Feuerherden gleich den Garaus zu machen, und wir stehen am Anfange des durch das fürchterliche gefräßige Element, das alle Gebilde der Menschenhand hasst, vernichteten Häuserblocks. Eben werden, als wäre nichts geschehen, über verkohlte Balken hinweg in aller Gelassenheit und Ruhe Kinder zum großen Brunnen geführt, wie überhaupt bei allen Leuten, denen man begegnet, eine ganz apathische Gelassenheit zu beobachten ist. Sie scheinen geistig und körperlich wie gelähmt, gestehen auch selbst befragt nach diesem und jenem, der Schrecken stecke ihnen so in den Gliedern, dass sie fast noch nicht ordentlich zu denken und zu sprechen vermögen. Wie schrecklich es krachte und prasselte, wie der Flammen unersättliche Gier unaufhaltsam nach neuer Nahrung züngelte! Die meisten der armen Abbrändler von den 1200 Einwohnern sitzen nun eng zusammengepfercht in den von der Feuersbrunst verschont gebliebenen Häusern, dort edle Gastfreundschaft genießend, aber auch so manchem dieser Häuser fehlt das Dach und ist der



Dachboden durch Wasser und Hitze so in Mitleidenschaft gezogen, dass nur rascheste bauliche Hilfe vor weiterem Unglück, vor weiterer Delogierung zu bewahren vermag. Das Gasthaus „zum Engel“ ein Neubau, zeigt nordwärts bereits das halb abgebrannte Dach, es war ausgeräumt worden, sonst aber von den Flammen so ziemlich verschont geblieben. Weiter über die Vinschgauer Reichsstraße nach Osten gehend, kommen wir am Haus und Laden des Feinbäckermeisters Praxmarer vorüber, hier wie beim Nachbargebäude „zum Kreuz“ haben das Dach und die oberen Stockwerke gelitten, während die Häuser an der rechten Straßenseite von dem Feuer verschont blieben. Einen grausigen Anblick bietet der große Platz mit dem anscheinend sehr schön gewesenem ehemaligen Gasthaus „am Platz“, dessen künstlerischer Erker vielen Photographen und Malern Freude bereitet hatte. Und schaurig schaut es aus links und rechts der schmalen Gässchen, der Unteren Gasse und des sog. Postwegs. Dort stehen überall nur mehr einige Grundmauern und ist alles bis in die Kellertiefen hinein ausgebrannt. Der kolossalen Hitzeentwicklung konnte nichts standhalten. Die in den Angern zwischen den Häusern stehenden Obstbäume sind verkohlte Strünke. Außer einigen rußigen Holzresten innerhalb der Mauertrümmer keine Unordnung zu bemerken, alles, alles ist zusammengebrannt!



Keine Wasserlachen, fast kein Brandgeruch, man meint, Monate zurück müsse die schaurige Nacht schon liegen, so aufgeräumt sieht es überall aus, das Feuer hatte eben durchwegs ganze Arbeit verrichtet und alles „mit Putz und Stingel“—wie der Volksmund sagt, vernichtet. Leider zeigt sich, dass so manche nach außen tadellos scheinender Mauer durch die Hitze sehr gelitten, und daher für den Neuaufbau unbrauchbar ist. In dankenswerter Weise wurde vom italienischen Kommando sogleich eine starke Pionierabteilung zur Untersuchung der Mauern und zur Schuttaufräumung zur Verfügung gestellt. Ganz verkümmert schauen aus einem schwarzen Loche die Eisenreste einiger Feldbaumaschinen. Und über allen Grauen steht die Sonne, wie in den Tagen, da schöne Kulturen noch das stattliche Dorf am Eingange des Matschertales umsäumten. Der umfassendste Eindruck der Zerstörung bietet sich aus dem Fenster des zweistöckigen Hauses von Josef Telsers Erben – auch hier sind die Fensterscheiben geschmolzen, ist das Dach niedergebrannt.

16 Wohnhäuser samt Ökonomiegebäuden sind's, welche vor uns in Schutt liegen und deren Bewohner – 35 Familien mit 124 Köpfen – über Nacht in bitterste Armut und Not gestürzt worden: Serafin Fritz, Engelwirt; Johann Montetschiniger; Alois Kircher; Josef Stocker; Johann Lutz'sche Kinder; Mathias Sprenger; Vigil Ennemoser, Gasthof zum Kreuz; Josef Marseiler, Wagner; Johann Marseiler, Tischler; Leonard Senn; Martin Marseiler; Josef Platzer; Josef Kircher; Franz Kircher; Jakob Raffener; Alois Raffener; Franz Lutt, Maurer; Karl Walter; Johann Frank; Barbara Lutz; Otto Pinggera; Isidor Klotz; Paul Telser; Karoline Witwe Stecher, Karoline Ruepp ; Geschwister Wachter und Alois Wachter. Über die Entstehungsursache des Feuers herrschen verschiedene Meinungen, von denen eine sogar von gleichzeitigen Feuerausbruch an drei Stellen wissen will, oder der von boshafter Hand gelegt worden sei. Am besten ist es, man schweigt vorläufig hierüber und verspricht, wie man zu sagen pflegt: „Den Mund einen Pitscher“. Die Carabinieri bemühten sich sichtlich schon am Morgen nach dem Brande, irgend Anhaltspunkte für die Entstehung des Feuers zu erforschen; bisher vergebliches Beginnen. Der Schaden lässt sich heute noch nicht annähernd abschätzen. Von der Einrichtung vermochten einige Parteien nur wenig, die meisten gar nichts in Sicherheit bringen. Auch die wenigen kostbaren Lebensmittel und Futtermittel gingen zu Grunde. Das hiesige italienische Kommando versieht tagtäglich die Armen mit Speise und Trank und führt so das Werk der Barmherzigkeit, dass es aus eigener Initiative begonnen, unentwegt weiter. Auch Bargeld und Werteffekten fielen dem Feuer zum Opfer, so einer armen alten Frau allein ihren ganzen Reichtum von 600 Lire. Vielfach im Winter hart verdiente Lohnkreuzer. Und von den wenigen geretteten Einrichtungsgegenständen kam durch Diebstahl sehr viel, wenn nicht das meiste abhanden; so ward u.a. auch dem Vormeister der Vinschgaubahn Mayer, einem braven, fleißigen Menschen, alles, was er von seiner Habe gerettet, gestohlen. Die wenigen und in jedem einzelnen Falle gänzlich unzureichenden Feuerversicherungen sind noch nach alten Normen, ja aus der Zeit der Gulden-Währung, abgeschlossen. Umso größer ist die Sorge all der Kleinbauern, die in den Tagen der Valuta-Umwechslung, sowie beginnender neuerlicher Preissteigerung nun ohne Hab und Gut dastehen. Der Gesamtschaden beläuft sich auf zirka 2.000.000 Kronen, dem eine Versicherungssumme von bloß 120.94 Kronen für Gebäude und 47.000 K für Mobilien entgegensteht. Jedenfalls ist dieser Brand eine Mahnung für Alle, der nächtlichen Feuerwache in diesen unruhigen Zeiten große Aufmerksamkeit zu schenken.

Programm

Kultur/Musik/Kunst/Tradition
Katharinawoche
2020

Samstag, 14.11.2020 - 20 Uhr

Eröffnung Katharinawoche 2020

Konzert mit David Frank und Band „Die Seltsamen Senfsamen“

im Kulturhaus Schluderns

Veranstalter: Bildungsausschuss

**Montag, 16.11.2020 oder Dienstag,
17.11.2020 - 20 Uhr**

Workshop: Reinigungsmittel selbst gemacht

Referentin: Maria Lobis

im Gemeindesaal Schluderns

Veranstalter: Bildungsausschuss

Donnerstag, 19.11.2020 - 20 Uhr

Vortrag: „Augengesundheit ist mehr als Sehschärfe“

Referenten: Augenärztin Dr. Katharina Thanei
im Kulturhaus Schluderns

Veranstalter: Öffentliche Bibliothek, Familienverband und Bildungsausschuss

Freitag, 20.11.2020 - 14.00 - 17.00 Uhr

Workshop für Kinder

Referentin: Martina Thanei und Isolde Moser
im Gemeindesaal Schluderns

Veranstalter: Bildungsausschuss

Freitag, 20.11.2020 - 20 - 01 Uhr

Wirtshausmusik - Bar Prisca und Bar Loki



Samstag, 21.11.2020 - 8 – 15 Uhr

Traditioneller Katharinamarkt

Bauernmarkt mit Musik und regionalen, biologischen Produkten, Streichelzoo auf dem Rathausplatz

Veranstalter: Marktkomitee mit Michaela Lingg

Dienstag, 24.11.2020 - 20 Uhr

Vortrag: Keine Angst vor trauernden Kindern

im Gemeindesaal Schluderns

Veranstalter: Familienverband, öffentliche Bibliothek und Bildungsausschuss

Mittwoch, 25.11.2020 - 10 Uhr

Kirchta - heilige Katharina - Kirchtagsmesse

in der Pfarrkirche Schluderns

Veranstalter: Pfarrgemeinderat Schluderns

ab 11 Uhr

Kirchtagsfest - „Kathrein, stellt den Tanz ein...“

in der Feuerwehrrhalle Schluderns

Traditionelles Mittagessen mit Musik

Veranstalter: Freiwillige Feuerwehr Schluderns

* * * * *

21.11.2020 - 04.12.2020 - ab 17 Uhr

Schemenrennen im Dorf

Ort: Dorf Schluderns

Veranstalter: Schemenverein

Samstag, 28.11.2020 - 17 Uhr

Kinderkrampusumzug

Ort: Park/Konfall – Dorf – Rathausplatz

Treffpunkt am Rathausplatz Schluderns – Schemenstandl

Veranstalter: Schemenverein

Samstag, 05.12.2020 - ab 15 Uhr

Nikolausumzug und Hausbesuche

Ort: Park/Konfall - Dorf – Rathausplatz

Treffpunkt am Rathausplatz Schluderns – Schemenstandl

Veranstalter: Schemenverein



*Einweihung Gemeindezentrum – Rathaus:
v.l.n.r.: Raiffeisendirektor Walter Obwegeser,
Bürgermeister Josef Frank, Pfarrer Karl Fritz*

Altbürgermeister Josef Frank wird 90 Jahre

Zum 90sten Geburtstag von Altbürgermeister Josef Frank hat Herr Heiko Hauser von der Woolschellredaktion ein Gespräch mit dem Jubilar geführt:

Josef Frank wurde am 12. Juli 1930 in Schluderns geboren, er wuchs in Schluderns auf und stieg bereits in seinen jungen Jahren in die lokale Politik ein.

Er war von 1956 – 1964 Gemeinderatsmitglied, 1964 – 1969 Bürgermeister Stellvertreter unter dem damaligen Bürgermeister Franz Klotz und von 1969 – 1990 Bürgermeister der Gemeinde Schluderns.

Gleichzeitig war er auch einige Jahre SVP-Ortsobmann von Schluderns.

1975 wurde Josef Frank zum Präsidenten der Bergbonifizierung Vinschgau gewählt, eine Abteilung der Talgemeinschaft Vinschgau, und übte dieses Amt bis 1990/91 aus.

Das Verdienstkreuz des Landes Südtirol erhielt er am 15. August 1991.

Mit Gemeinderatsbeschluss Nr. 19 vom 16. Mai 1994 wurde Josef Frank auch die Ehrenbürgerschaft der Gemeinde Schluderns verliehen.

Große Verdienste hat sich Josef Frank als Präsident der Bergbonifizierung Vinschgau erworben. Dort hat er sich mit Hilfe von regionalen und staatlichen Beiträgen und Subventionen für die Zufahrten der Berghöfe und für die Errichtung der Bergwege vom Tendershof in Reschen bis nach Kurzras in Schnals eingesetzt.

Obwohl die damalige Zeit sehr schwierig war und wenig Geld zur Verfügung stand, kann Josef Frank auf eine beherzte Amtszeit zurückblicken.

Stolz ist Altbürgermeister Josef Frank auf die Sanierung des „Großen Hauses“ auf dem damaligen „Großen Platz“, das nun als Rathaus und Gemeindezentrum genutzt wird. Die Einweihung des Gemeindehauses und der Raiffeisenkasse Schluderns fand am 25. März 1990 statt. In der damaligen Festschrift stellt Altbürgermeister Josef Frank fest, dass dem Architekten in enger Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung und dem Denkmalamt hier eine vorbildliche Verbindung zwischen Alt und Neu, sowie auch zwischen Tradition und moderner Funktionalität gelungen ist.

Weitere wichtige Projekte in seiner Amtszeit waren die Weiterführung der Straßenbeleuchtungen, Pflasterung verschiedener Straßen im Dorf, Errichtung von Gehsteigen, Realisierung der Abwasserversorgung im Dorf, Erweiterung des Friedhofes mit der Einweihung 1986, die Restaurierung

*Foto: v.l.n.r.: Bürgermeister Josef Frank, Alfons Benedikter,
italienischer Vertreter, Erich Müller, italienischer Vertreter*





Foto: v.l.n.r.: Marschler - Martell, Bürgermeister von Schluderns Josef Frank, Sekretär Alfred Kaserer, Bürgermeister von Graun Karl Stecher

der Arkaden und die Errichtung des heute bestehenden Kriegerdenkmals, Ausweisung und Erschließung von Erweiterungszonen (z.B. in der Christian-Greiner-Straße - Weißkofelgenossenschaft), Weite Wiesen, Konfall 1, und die langsame Umwandlung des ursprünglichen Armenhauses in ein modernes Altersheim. Die Trinkwasserleitung aus dem Upi-Tal wurde realisiert und die staatlich errichtete heutige Carabinieri Station wurde in der Amtszeit von Josef Frank eingeweiht.

Besonders in Erinnerung blieben Josef Frank die Unwetter zu Pfingsten 1983, die große Erdbeben zur Folge hatten, weshalb sogar die Wasserleitung in Gefahr war. Auch der 24. August 1987 blieb ihm in Erinnerung, denn das Wasser im Saldurbach stieg stündlich an, sodass das Auffangbecken in der Klamm mit Hilfe der Feuerwehr, Baggern und Lastautos ausgebaggert werden musste, um eine größere Katastrophe zu vermeiden.



Die Gemeindeverwaltung und der Gemeinderat von Schluderns gratulieren Altbürgermeister Josef Frank ganz herzlich zum 90sten Geburtstag. Wir wünschen ihm noch alles Gute und viel Gesundheit.

Heiko Hauser

Altbürgermeister Josef Frank feiert seinen 90. Geburtstag

Am 26.07.2020 trafen sich im Kulturhaus von Schluderns Verwandte, Angehörige und ehemalige Mitarbeiter der Gemeinde Schluderns zur Feier des runden Geburtstages von Altbürgermeister Josef Frank. Unter den Gästen ebenfalls die Nachfolger des Jubilars in diesem Amte: Peter Trafoier, als amtierender Bürgermeister von Schluderns, die beiden Altbürgermeister Kristian Klotz und Erwin Wegmann, sowie Alois Riedl, Altbürgermeister von Glurns, ein langjähriger Weggefährte des Jubilars. Hervorzuheben ist auch die Anwesenheit von Johann Rainalter, einem getreuen Weggefährten von Josef Frank in all den Jahren im Gemeinderat.

Der rüstige Jubilar freute sich sichtlich über das zahlreiche Kommen der Gäste, zumal wegen der Coronakrise gar nicht sicher war, ob die Feier überhaupt stattfinden würde können. Zum Glück hat es damit doch geklappt, unter Einhaltung der vorgeschriebenen Abstandsregeln und Maskenpflicht.

Hervorheben möchte ich die Grußworte von BM Peter Trafoier sowie jene von Altbürgermeister Kristian Klotz. Peter Trafoier ließ die verschiedenen Stationen seines Vorgängers, anfangs als einfaches Ratsmitglied von 1956 - 1964, dann als BM-Stellvertreter von 1964 - 1969 und schließlich als Bürgermeister in den Jahren von 1969 - 1990



Bürgermeister Peter Trafoier, der Jubilar Josef Frank, Altbürgermeister Kristian Klotz, Altbürgermeister von Glurns Alois Riedl

revue passieren und hob vier Ereignisse besonders hervor: die Teilnahme an der Großkundgebung der Volkspartei in Sigmundskron im Jahre 1957, als auch die Anwesenheit bei der Paketabstimmung im Jahre 1969 in Meran (zusammen mit Johann Rainalter). Als dritten Punkt nannte der Bürgermeister das stets offene Ohr von Josef Frank für die Anliegen des Sportvereines, wobei die für die Dorfgemeinschaft so wichtige Erweiterung des viel zu kleinen Sporthauses seine Zustimmung fand und erfolgreich umgesetzt werden konnte. Und nicht zuletzt habe der Altbürgermeister die Umsetzung der mit der neuen Landes-Sozialgesetzgebung entstandenen Sozial- und Gesundheitssprengel eingeleitet und als "Projekt" in die Tat umgesetzt, was als Pionierarbeit bezeichnet werden kann.

Altbürgermeister Klotz stellte das Wirken seines Vorgängers für die Gemeinde Schluderns auf fünf Säulen, die er mit den Begriffen "Humus", "Humanitas", "Humilitas", "Humor" und "Honor" umschrieb und als prägend für dessen Geisteshaltung bezeichnete. Humus, im Sinne einer guten Basis und Erdung, auf der alles Tätig-Werden für die Allgemeinheit aufbaut; Humanitas, als die Menschlichkeit und soziale Einstellung, die für die gesamte Amtszeit des Jubilars prägend war; Humilitas, die Bescheidenheit und Demut, die Josef Frank stets zum Ausdruck brachte; der Humor, der ihm half, den Dingen die ernste Spitze zu nehmen und schließlich Honor, die Ehre bzw. die Ehrungen, die die Öffentlichkeit dem Altbürgermeister für seinen Einsatz für die

Allgemeinheit zuerkannte (z. B. Verdienstkreuz des Landes Tirol und Ehrenbürgerschaft der Gemeinde Schluderns).

Auch die früheren Mitarbeiter von Altbürgermeister Frank ließen es sich nicht nehmen, mit einem Geschenk der besonderen Art aufzuwarten: Franz Josef Marseiler, ehemaliger Standesbeamter, überreichte dem Jubilar, stellvertretend für seine Kolleginnen und Kollegen, den ehemaligen "BM-Stempel" mit der Unterschrift von Josef Frank, samt Stempelkissen. Eine sichtlich gelungene Überraschung, die mit viel Applaus und einem Schmunzeln des Gefeierten bedacht wurde.

Insgesamt also eine herzliche und denkwürdige Feier, die von der Schludernser Böhmischen musikalisch umrahmt wurde und allen, aber ganz besonders wohl Josef Frank selbst, noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben dürfte. Vielleicht ergibt sich ja, wie Kristian Klotz am Ende seiner Ausführungen meinte, in 10 Jahren wieder die Gelegenheit, einen runden Geburtstag in diesem Rahmen mit dem heutigen Protagonisten im Mittelpunkt zu feiern.

Markus Frank

Herzliche Glückwünsche!

80



Gunsch Adelheid



Rainalter Gertraud

90



Frank Josef

85



Polin Friederika



Koch Hermine,
wohnhaft in
der Schweiz

Neugeborene:

Frank Hannah,
Untersteiner Johanna, Alber Elea,
Marseiler Pius, Luggin Svenja,
El Alami Ilyass, Wegmann Lisa,
Schweigkofler Matteo



Projekt „Umsetzbare Ortskernrevitalisierung Terra Raetica“

Das Phänomen der nicht oder nur teilweise genutzten Gebäuden im Ortskern ist seit längerem ein Thema, dem sich die Schludernser Gemeindepolitik aktiv widmet. Mit Landesmitteln wurden in den letzten neun Jahren drei Immobilien im historischen Ortskern angekauft, damit dort Wohnungen für den Geförderten Wohnbau entstehen konnten und können. Ein Projekt (Brandstatt) ist seit längerem abgeschlossen, ein Projekt (Ellerhaus) ist derzeit im Bau. Dabei wurden die Liegenschaften an die Interessenten zugewiesen, welche die Bauvorhaben selbst abgewickelt haben bzw. derzeit noch abwickeln. Ein drittes Projekt (Wohnanlage Finstergasse) ist noch in Planung, wobei dort die Gemeinde selbst die Bauherrschaft übernimmt, weil nicht ausreichend Bauwerber gewonnen werden konnten.

Auch andere Gemeinden im oberen Vinschgau sowie im angrenzenden Ausland kennen das Problem von Leerständen oder Unternutzungen in den Ortszentren. In Zusammenarbeit mit der Genossenschaft für Weiterbildung und Regionalentwicklung (GWR) in Spondinig wurde die

Idee eines Informationsaustausches im Dreiländereck geboren und eine Projektpartnerschaft mit dem Regionalmanagement Landeck (RegioL) ausgearbeitet, für welches um EU-Gelder aus dem Kooperationsprogramm Interreg V-A Italien-Österreich angesucht wurde. Die Gesamtkosten für das Projekt belaufen sich auf 198.000 Euro, wovon rund 108.000 Euro durch Interreg-Gelder finanziert werden.

Die Kosten für den Schludernser Teil des Projektes belaufen sich auf 45.000 Euro. Einerseits wurde eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben für ein Gebäude (Richterhaus), welches für den Geförderten Wohnbau bestimmt werden könnte. Zudem beinhaltet das Projekt verschiedene Initiativen und Veranstaltungen, bei denen neben Technikern und Ämtern auch interessierte Bürgerinnen und Bürger mit einbezogen werden sollen. Das Konzept für die verschiedenen Initiativen wurde von Architektin Susanne Waiz im Detail ausgearbeitet und koordiniert. Ihre Beiträge und die Auszüge aus den Interviews, welche sie mit verschiedenen Schludernser Bürgern geführt hat, bilden den Schwerpunkt dieser Ausgabe.

Die Veranstaltungen im Rahmen dieses Projektes werden nach Möglichkeit in den nächsten Ausgaben der Woolschell rechtzeitig angekündigt.

Dr. Christian Messmer - Gemeindegeschäftsführer

Interreg
Italia-Österreich
European Regional Development Fund





Leerstandserhebung

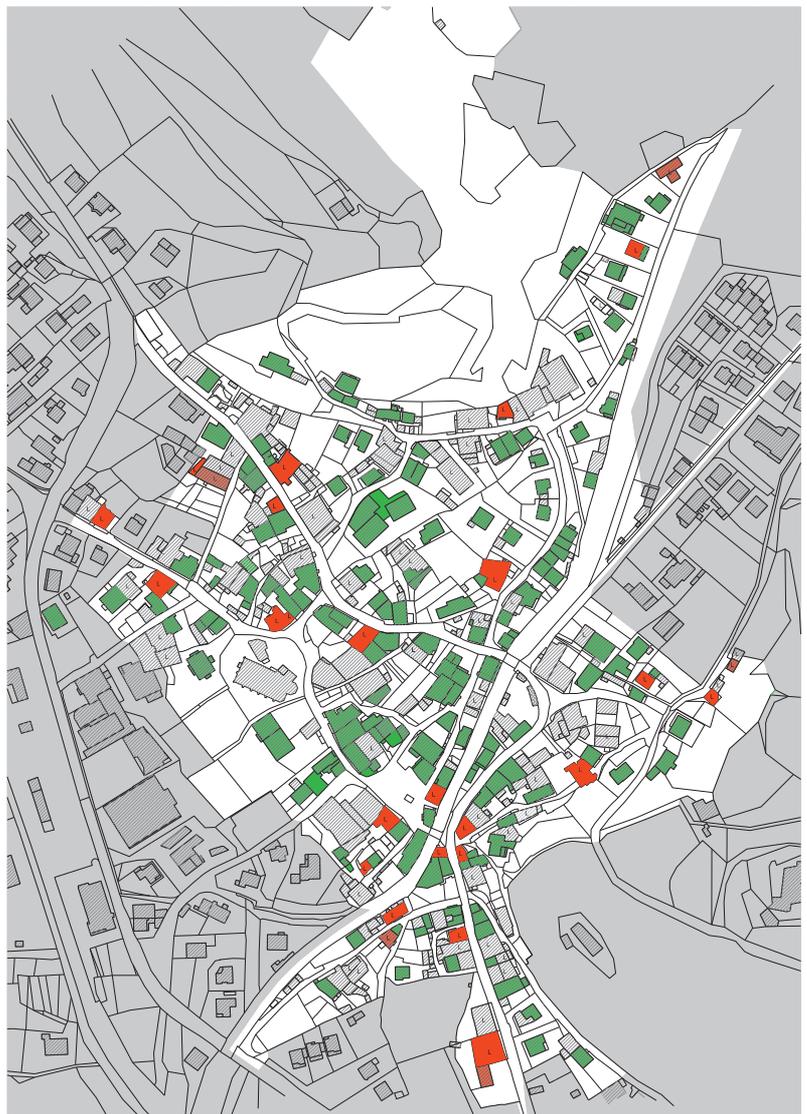
Im Ortskern von Schluderns stehen heute noch zahlreiche historischen Wohn- und Wirtschaftsgebäude. Dieser Altbestand verleiht dem Ort seinen besonderen Flair und auch einige gut gelungene Neubauten entlang der Staatsstraße bereichern das Ortsbild. Stellenweise kippt das Bild jedoch: Verwahrlosung und Leerstand der Häuser treten in den Vordergrund.

Unter dieser Prämisse hat die Gemeinde Schluderns das Interreg Projekt für die Ortskernrevitalisierung initiiert. Zu Jahresbeginn 2020 hatten wir das Projekt schon mehrmals in der Gemeinde und mit der sogenannten Steuerungsgruppe besprochen. Ein aus mehreren Bausteinen bestehendes Konzept lag auf dem Tisch und wir waren alle gespannt, wie sich diese Arbeit entwickeln würde.

Die Prämisse für das Projekt hat Landeskonservatorin Karin Dalla Torre auf den Punkt gebracht: „Alle unter Schutzstellungen verfehlen heute ihr Ziel, solange es in der Bevölkerung keinen Konsens über die Erhaltung von alter Bausubstanz und Ortsbild gibt!“

Beim neuen Projekt für die Ortskernrevitalisierung soll nicht mehr von oben herab bestimmt werden, weder durch das Landesdenkmalamt noch durch die Politik und Gemeindeverwaltung. Vielmehr soll die Meinungsbildung beim Einzelnen durch einen Prozess der Reflexion und Diskussion gefördert werden. Ortskernrevitalisierung gelingt langfristig nur, wenn die Bevölkerung das Projekt mitentwickelt und mitträgt. Wie weit man damit kommt und welche Rolle die Realteilung dabei spielt wird die Zukunft zeigen.

Leerstand Wohnungen Rot



Grundlage für alle weiteren Schritte ist die Kenntnis der heutigen Situation, doch als ich Anfang März mit den Erhebungen über die Nutzung bzw. den Leerstand im historischen Zentrum beginnen wollte, hatte die Corona-Krise auch Südtirol erfasst und plötzlich war es nicht mehr möglich von Bozen nach Schluderns zu fahren! Zuerst versuchte ich die Pläne mit Hilfe der Landeskartografie und ein paar Fotos zu erstellen. Manche der „weiße Flecken“ auf den Plänen konnte ich noch mit Google Earth füllen, doch in den schmalen Gassen versagte auch diese „Spionage-Software“. In meiner Not wandte ich mich an den langjährigen Gemeindeangestellten Karl Ruepp, der mir in langen Telefonaten geduldig den Unterschied zwischen Plänen und Realität auseinandersetzte. Wenn es diese Erhebung heute gibt, so ist dies zuallererst sein Verdienst!

Das Ergebnis der Erhebung übertraf die schlimmsten Erwartungen: in den fünf Ensembleschutz-zonen, die das historische Zentrum von Schluderns bilden, stehen fast 70 % der Wirtschaftsgebäude leer. Gezählt wurden insgesamt 61 Stadel – Schuppen, Garagen u. ä. wurden nicht berücksichtigt – davon stehen 41 leer. Leerstand heißt in diesem Fall nicht, dass die Gebäude tatsächlich leer stehen; in vielen hat sich über die Jahrzehnte sogar ganz schön viel angesammelt: alte Maschinen aus der Landwirtschaft, verschiedenes Gerät, Heu und manchmal auch ein neuer Traktor. Leerstand bedeutet einfach, dass die Stadel nicht mehr für ihren ursprünglichen Zweck verwendet werden. Manche Bauern sind ausgesiedelt, „weil's mit dem Vieh im Dorf nicht ideal ist“, und viele sind keine Bauern mehr. Als Grund für den Leerstand nennen die Besitzer oft den Strukturwandel in der Landwirtschaft und die zerstückelten Besitzverhältnisse.

„Die Aussiedlung erfolgte in Schluderns nicht geplant, durch Ausweisung eines Gebietes für die Aussiedler“, so Karl Ruepp. „Das war schon im Gespräch, doch dazu ist es nie gekommen.“ Die Aussiedlung war in Schluderns vielmehr ein schleichender Prozess. Im dicht bebauten Zentrum fehlten die Erweiterungsmöglichkeiten und während die Anzahl der ungenutzten Wirtschaftsgebäude stetig wuchs, wurden auch viele landwirtschaftliche Gründe an nicht ansässige Bauern verkauft.

Nicht so eklatant sind die Resultate bei den Wohnhäusern: etwas mehr als 16% der Häuser ist derzeit nicht bewohnt, das entspricht 27 von insgesamt 167 Objekten. Derzeit laufen auch einige Sanierungsprojekte wie etwa das Richterhaus, das Ellerhaus oder das Haus am Kalvarienberg neben der alten Mühle (siehe auch „Das Haus am Fels“). Sobald diese Häuser die

Bewohnbarkeit erhalten, werden sie aus der Liste gestrichen. Auf der anderen Seite gibt es nicht wenige Häuser – dies muss noch genauer erfasst werden – die nur mehr von einer Partei bzw. von älteren Menschen bewohnt werden. Die Überalterung dürfte im historischen Zentrum jedenfalls höher liegen als in den Erweiterungszonen. Überraschend oft bekommt man jedoch zu hören, dass manche Schludernser auch eine Wohnung im Zentrum nicht verachten würden: „Man wird ja älter und unser Haus ist groß und der Garten ist riesig, da wäre ein kleinere Wohnung in einem sanierten Haus ohne weiteres denkbar! Einen Parkplatz braucht man natürlich, und entweder ein Stück Grün oder eine Dachterrasse, das muss unbedingt sein!“

Text und Erhebung: Arch. Susanne Waiz

Leerstand Stadel Rot





Der Leerstand ist nichts Neues, weder in Schluderns noch in den anderen Gemeinden im Oberen Vinschgau noch in und um Südtirol. Generationen von Schludernser Bürgermeistern haben sich um eine Lösung des Problems bemüht. Bereits unter Bürgermeister Josef Frank wurde Ende der 1980er Jahre ein Sanierungsbüro gegründet, das etwa 15 Jahre lang bestanden hat. Die Finanzierung hat unter Landesrat Alfons Benedikter das Land übernommen, später musste die Gemeinde selbst für die Kosten aufkommen. Architekt Oskar Otto Colcuc aus Prad hat hier vor allem Bauwerber in der sogenannten A-Zone, dem historischen Zentrum, beraten und die Projekte bei der Bauausführung begleitet.

Ein großes Problem war schon damals die materielle Teilung, Vereinbarungen zwischen den Nachbarn mussten aufgesetzt werden, die Prozeduren wurden langwierig. „Wie wir wissen ist Schluderns ein rätomanisches Dorf, es gibt viele Questionen mit den Nachbarn,“ meint Altbürgermeister Kristian Klotz, „gleichzeitig sind die Häuser auch intern geteilt, durch diese Eigentumsverhältnisse war es schwierig in der Baukommission.“ Schon in seiner Amtszeit hat sich Klotz für eine Sanierung vom Richterhaus eingesetzt, allein vergebens! Mehr Glück hatte er bei dem Projekt für das Vinschger Museum, das zu einer Attraktion von Schluderns geworden ist.

Nach Klotz hat sich Bürgermeister Erwin Wegmann über die Nutzung von leerstehenden Gebäuden Gedanken gemacht. 2008 hat er alle Bürgermeister im Oberen Vinschgau nach Schluderns geladen, um „Mittel und Wege zu finden, die leerstehende Bausubstanz für bauwillige Familien zugänglich zu machen,“ schreibt der damalige Abteilungsdirektor Adolf Spitaler in einem Vermerk an den Landeshauptmann,

Leerstand als Potential

„Es sei schließlich im öffentlichen Interesse, wenn die bestehende alte Bausubstanz zu Wohnzwecken wiedergewonnen wird und folglich weniger neues Bauland in Erweiterungszonen ausgewiesen wird.“ Aus dieser Initiative reift schließlich ein entsprechender Passus im Landesgesetz 13, Artikel 87, Absatz 11, der die Beiträge für die Gemeinden regelt. Diese übernehmen die Rolle eines Bindegliedes zwischen früheren Besitzern und Wohnungswerbern. Auf Basis der „Lex Wegmann“ wird in Schluderns als erstes Projekt das Wohnhaus Franken, die sogenannte „Brandstätte“, saniert (siehe „Das Pilotprojekt“). Der erwartete Ansturm auf die neue Finanzierungsmöglichkeit bleibt jedoch aus, denn der bürokratische Aufwand ist immer noch hoch.

In all diesen Jahren sind in Schluderns mehr als 20 Wohnbauzonen ausgewiesen worden. Da man im Zentrum nicht weitergekommen ist, hat man den Ort Stück für Stück erweitert. Damit sollte in Zukunft Schluss sein, denn nach dem neuen Landesgesetz für Raum und Landschaft müssen die Gemeinden das Ortsgebiet begrenzen und den Leerstand erfassen.

Um den Leerstand zu aktivieren, muss jedoch mehr geschehen als der Erlass von neuen Gesetzen und Vorschriften! Hier sind die Eigentümer und die ganze Dorfgemeinschaft gefragt, in Zusammenarbeit mit Fachleuten und Verwaltung, Perspektiven zu entwickeln, damit ein Gewinn für die Gesellschaft entsteht.

Der Fantasie sollen dabei (vorerst) keine Grenzen gesetzt werden, auch Schüler und Jugend sollen ihr Mitspracherecht nutzen. Je offener die Diskussion geführt wird, desto besser. Die Schaffung von leistbarem Wohnraum in historischen Gebäuden mit kultureller Identität ist nur eine von vielen Möglichkeiten.

Die Typologie des Stadels – der Großraum – eignet sich für weit mehr Nutzungsarten: ob Werkstatt oder Garage, Atelier oder Co-Working Space, Probelokal der Musikkapelle oder Gastronomie, hier kann Vieles entstehen. Die Sammlung des Wissens und der Meinung der Leute vor Ort sollen dabei helfen, die richtige Entscheidung zu treffen!

Text und Foto: Arch. Susanne Waiz



Die Hofstelle als Museum

Der technische Bericht, den mir Walter Dietl schickt, ist noch mit Schreibmaschine getippt und stammt aus dem Jahr 1992. Damals beabsichtigte die Gemeinde Schluderns die Errichtung eines Vintschger Museums, und zwar an der Hofstelle Marseiler, bestehend aus Wohnhaus und Scheune mit Stallungen, welche die Gemeinde bereits 1989 erworben hatte.

Die Idee für das Museum hatte Franz Xaver Kircher, ein engagierter Deutsch- und Geschichtslehrer, als Rohkonzept formuliert. Das Museum wollte nicht mehr und nicht weniger als die kleinbäuerliche Welt des Tales dokumentieren, ein für damalige Zeiten denkwürdiger Ansatz! Realteilung, Kornnerwesen und Schwabekinder sollten thematisiert werden, Exponate oder gar eine Sammlung gab es natürlich keine.

So ging Architekt Dietl mit der ihm eigenen Geradlinigkeit ans Werk: „Erhalten was erhaltenswert ist, entfernen und zeitgemäß neu aufziehen was nötig ist.“ Das Wohnhaus war desolat, doch der alte zweigeschossige Gebäudesockel war erhaltenswert und wurde saniert. Die nachträgliche Aufstockung mit den niedrigen Kammern wurde abgetragen und in Verbindung mit einer Erweiterung an der Rückseite des Hauses neu aufgezogen. In diesem neuen Erschließungstrakt befinden sich auch die Sanitärräume.



Der alte Gebäudesockel hat seine verputzte Lochfassade behalten, der neue übergreifende Baukörper wurde mit Holz verschalt: Alt und Neu sind auf den ersten Blick erkennbar und bilden eine neue architektonische Einheit.

Zwischen Wohnhaus und Stadel setzte Dietl die Fluchtterrasse. Der Stadel selbst war in gutem Zustand und erforderte nur wenige Eingriffe. „Der Stadel ist schon so schön gewesen, da habe ich nichts dazutun müssen“, bekennt Dietl.

Der Architekt kann zufrieden auf sein Werk zurückblicken, denn auch nach mehr als 20 Jahren ist das Museum noch ausgezeichnet in Schuss! „Der Altbestand funktioniert als Museum sehr gut“, meint auch Karin Thöni, Vorstandsmitglied des Vintschger Museums, „es ist ja im Sinn des Museums die kulturelle Eigenheit des Oberen Vinschgau zu bewahren und da gehört der Stadel dazu.“

Altbürgermeister Kristian Klotz war dazumal die treibende Feder für das Projekt. Er hat Fachleute beigezogen, wie beispielsweise die Archäologin, Frau Dr. Metzger, aus Chur und hat sich auch um die Finanzierung gekümmert. Das Bauvorhaben war Teil des Leader-Programms¹ und wurde von der Bezirksgemeinschaft Vinschgau vorangetrieben und verwaltet. 80% der Geldmittel kamen aus diesem Fond! Entstanden ist schließlich ein großzügiges Museum mit allein 860 m² Ausstellungsfläche. Unter der Führung des Vintschger Museumsvereins sind hier spannende Ausstellungen konzipiert und gezeigt worden, die dem Museum einen guten Ruf, weit über den Vinschgau hinaus, eingebracht haben.

¹ EU-Entwicklungsprogramm

Text: Arch. Susanne Waiz
Fotos: Vintschger Museum/
Arch. Walter Dietl

Stelle des Hofes soll ein Neubau errichtet werden. Statt kostensparend mit denselben Technikern und Firmen zu arbeiten, sind im Endeffekt doch drei Architekten und unterschiedliche Firmen am Werk. "Wenn man noch nie gebaut hat, versteht man das im vornherein nicht: da das ganz unterschiedliche Gebäude waren, brauchte es auch andere Handwerker, jene die sich mit einem Neubau auskennen, jene die sich mit Altbausanierungen auskennen und die 3. Partei brauchte gar keinen Maurer, weil sie alles mit Holz machten.", konstatiert Habicher.

Bei der Sanierung vom Franken müssen die Pläne auch vom Denkmalamt genehmigt und die Eingriffe abgesprochen werden. Alexander Andretta ist ein Architekt, der es versteht "mit dem Denkmalamt etwas auszuhandeln, dass auch für uns etwas herauschaut." Aber die Einspruchsfrist des Denkmalamtes beträgt jedes Mal 60 Tage, eine Folter für die Bauwerber! "Während die anderen schon in den Startlöchern waren und beim Bauen, haben wir immer noch die 60 Tage abgewartet", erinnert sich Habicher und Veronika Stocker ergänzt: "Wir brauchten schon einen langen Atem. Mein Gefühl war, dass uns das Denkmalamt da etwas entgegengekommen ist, denn wir hatten keinen Balkon und keinen Garten, sondern nur Parkplätze. Deshalb war es mir wichtig, dass wir anstelle eines vorhandenen kleinen Dachs eine Terrasse machen können. Das haben sie uns genehmigt und auch den Eingang haben sie uns genehmigt, wo vorher nur ein Fenster war." Enttäuschend fällt allerdings der Beitrag aus, er scheint in Relation zu den vielen Auflagen zu niedrig. Die Fenster müssen auf Maß gefertigt werden und auch die Dachziegel sind teuer. "Das kann jemand machen, der reich ist. Aber wir bauten im geförderten Wohnbau, da hätte ich mir mehr Unterstützung erwartet."

Das Haus vor der Sanierung



Die Vorderansicht

Nach drei Jahren kann der Bau starten. "Schlussendlich waren wir soweit, dass wir einen genehmigten Plan hatten. Wir haben zusammen mit den Kindern das Haus ausgeräumt und entrümpelt. Das war für mich ein schönes Erlebnis, es zusammen mit Veronika und ihren Kinder zu tun. Es standen dann nur noch die Mauern, die Gewölbe und die Deckenbalken. Alle Bretter haben wir hinausgetan", erinnert sich Habicher. "Ein altes Haus auszubauen ist ein Erlebnis", sind sich die Bauherrn einig. Nach 1,5 Jahren Bauzeit kann das Haus bezogen werden und seit fünf Jahren wird der Franken wieder bewohnt.

Veronika Stocker resümiert: "Beide Mädchen wollten im Zentrum bleiben und nicht außerhalb wohnen. Wir sind nahe am Bahnhof und bei den Geschäften und das Haus ist schon etwas besonders für uns geworden. Ich kann mich noch gut daran erinnern, als das Gerüst entfernt wurde, sind viele stehen geblieben und sagten, dass wir die schönste Fassade von Dorf hätten. Wir haben vier Bilder am Haus, die saniert wurden. Es ist wunderschön geworden und wir haben schon eine Freude damit. Für mich ist es schön von Menschen, die mich besuchen, zu hören, dass das alte Haus eine bestimmte Stimmung hat, die man in ein neues Haus nicht hineinbekommen kann, durch die alten Mauern und das Gewölbe im Keller. Es war viel Arbeit und oft mühsam, aber wir sind schon froh um unser „Hoamat“. Ohne Erwin wären wir nicht hier, denn er hat schon für uns gekämpft und war immer positiv."

¹ Der Franken heißt im Volksmund Simatle Flora Haus. Die Simatle Flora war eine alte Dame, die immer mit ihrem weißen Spitz, dem Luxl unterwegs war. Beim Einkaufen hat das Luxl ein Mars bekommen, das hat er dann in der Schnauze nach Haus getragen. (Zitiert nach Hubert Muntetschiniger)

² Die Arche im KVW ist ein nicht gewinnorientierter Verein, der soziale Themen aufgreift und Menschen bei der Umsetzung von gemeinnützigen Vorhaben hilft. U. a. betreut sie auch Wohnbaugenossenschaften.



Selten ist eine Geschichte so schlüssig: Gebhard Trafoier hatte Koch gelernt und ärgerte sich schon lange, dass es in Schludern keinen Fleischhauer gab. Er hatte einen halben Stadel geerbt und kaufte, als sich die Gelegenheit bot, die zweite Hälfte dazu. Ein paar Jahre später konnte er auch noch ein angrenzendes Grundstück erwerben, das war der Start für den Dorflodn!

Seit 2009 führt die Familie Trafoier den Dorflodn – nein, kein Supermarkt! – mit familiärer Atmosphäre und 80% Bioprodukten im Sortiment. Als der Sohn 2019 heiratet, sperrt Gebhard Trafoier den Dorflodn einfach wieder zu. „Ich wollte nicht stallblind werden“, so Trafoier und hat sich eine



Der Stadel, der zur Hälfte dem Hubert Muntetschiniger gehört, liegt über dem Schmalzer Gassl, das den Leuten seit jeher als Kirchweg dient. Ein überdachter Kirchweg ist etwas Feines, auch wenn die Stalltüren heute verschlossen sind und in den Höfen nur mehr altes Gerät herumsteht. Zu allem Überfluss bekam das Gassl irgendwann auch noch einen Belag aus billigem Betonpflaster verpasst. Wenn aber die Sonne vom Peern Platz einfällt und die lebendige Textur der Steinmauern im Streiflicht hervortritt, dann kann man sich vorstellen, wie hier mit wenigen Handgriffen wieder ein würdiger Kirchweg entstehen könnte.

„Der Stadel geht schon auf den Schmalzer Hansl, meinen

Der Stadel als Dorflodn

Nachdenkpause genommen, um die Zukunft neu auszurichten!

Im Juli 2020 sperrt der Dorflodn mit ein paar kleinen Korrekturen wieder auf. Als wir uns im Juni treffen, werden gerade Olivenbäumchen geliefert, die neuen Tische sind schon aufgestellt. Der Stadel funktioniert als Verkaufs- und Verköstigungsraum ganz ausgezeichnet. Das große Volumen gibt dem Raum nicht nur eine besondere Atmosphäre, der Dorflodn kommt auch ohne Klimaanlage aus, selbst an heißen Sommertagen bleibt es hier angenehm kühl. „Für einen Investor wäre das Luxus“, meint Gebhard Trafoier, „der würde wohl eine zweite Ebene einziehen, um den Stadel bis unters Dach zu nutzen“. Aber im Dorflodn regiert eben nicht der kalte Profit, sondern die Weisheit, dass weniger auch mehr sein kann.

Der Kirchwegstadel

Urgroßvater, zurück“, erzählt Hubert Muntetschiniger. Großvater, Vater und auch er selbst haben hier gewirtschaftet, im Stall sind 20 Schafe gestanden.

2007 ist Hubert in den Kleinanger ausgesiedelt und hat seinen Betrieb vergrößert. 50 schwarzbraune Bergschafe und 10 Ziegen kann er heute halten und ist von der Richtigkeit seiner Entscheidung überzeugt: „Mit dem Vieh ist es einfacher vor dem Dorf!“. Im Zuge der Aussiedlung ist die Stadelkubatur konventioniert worden, sie ist nun für den konventionierten Wohnbau bestimmt. Wohnen in zentraler Lage über dem Kirchweg hat sicher auch seinen Reiz.

Texte und Fotos: Arch. Susanne Waiz



Wenn Petra Rainalter Innerhofer sich an ihre Kindheit im Fritzen erinnert, fällt ihr vor allem eines ein: "Es war oft kalt, aber wir sind da aufgewachsen, es war halt unsere Hoamat. Natürlich haben wir oft gedacht: in einem neuen Haus kommt man hinein und jeder Raum ist warm! Und bei uns ist halt warm gewesen, wo geheizt worden ist. Im Winter ist es schon oft kalt gewesen!"

Das Fritzenhaus ist in vier verschiedene Parteien unterteilt. In den sechziger Jahren kaufte Petras Vater ein Viertel des Hauses, sanierte es und lebte mit seiner Frau und sechs Kindern darin. Auch unter Dach wurden Kammern angelegt. Heute wohnt im Fritzen nur mehr eine Partei und es fällt schwer sich vorzustellen, dass da einmal reges Leben war. Das Netzgratgewölbe im ersten Stock ist eingebrochen, darunter erkennt man die Reste von Wappenschildchen.

"Der Fritzen war sicher ein besseres Haus", ist Petra Rainalter überzeugt: "An der Fassade sieht man noch, wie groß die Fenster früher waren!" Zwischen dem mächtigen Stadel und der Gartenmauer soll sich nach Erzählungen der Großeltern ein gemauerter Bogen mit Tor befunden haben. Den Ansatz vom Bogen erkennt man heute noch an der Ecke vom Stadel und in der Gartenmauer ist der Wappenstein des Petrus Hess mit der Jahreszahl 1570 eingemauert.

Bis 1995 hat Petra Rainalter im Fritzen gewohnt, dann haben sie und ihr Mann, Franz Innerhofer, den Schlosshof in Pacht genommen. Dort betreiben sie Obstbau nach biologisch-dynamischen Grundsätzen, wie Petra betont.

Das neue Projekt von Petra und Franz Innerhofer ist die Sanierung vom Ellerhaus. "Natürlich baut man jetzt anders, da kommt eine Bodenheizung hinein, so sind alle Räume temperiert!", die Kindheitserinnerungen an die kalten Räume und Mauern sollen sich nicht wiederholen.



Die Sanierung vom Ellerhaus ist von der Gemeinde ausge-

Vom Fritzen und Schlosshof zum Ellerhaus

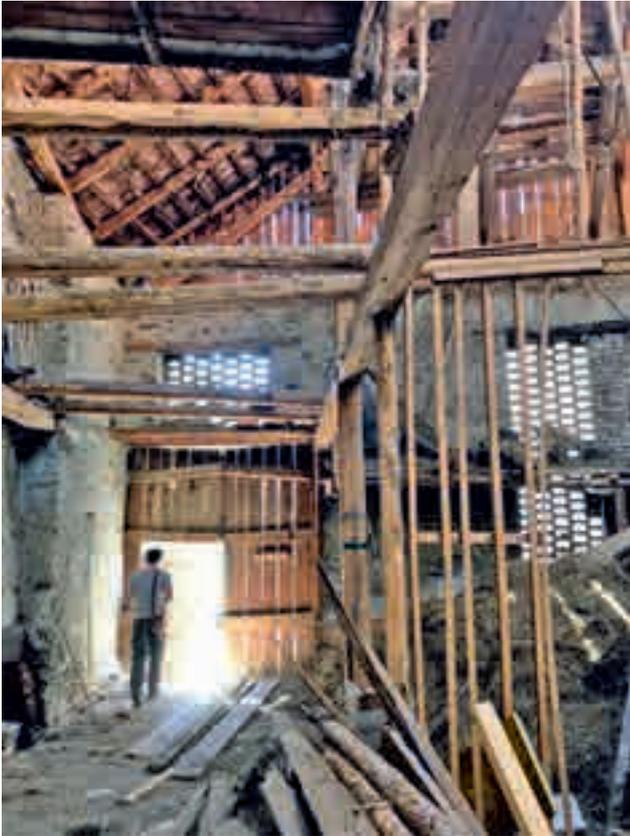
gangen. Als Interessenten gesucht wurden, haben sich drei Parteien gefunden. Die Gemeinde hat vom Land die Beiträge für das leerstehende Haus bekommen und das Objekt an die Wohnungswerber übertragen. Erst hat der Lockdown alles verzögert, aber jetzt schreiten die Bauarbeiten rasch voran. Ende des Jahres soll das Größte erledigt sein.

„Die Kosten sind bis jetzt im Rahmen, aber oft merkt man schon, dass etwas anders kommt, als man gedacht hat“, erzählt Petra Rainalter. „Man muss auf dem Boden bleiben. Wir gehören zu denen, die auch mit einer provisorischen Einrichtung leben können, und ab und zu kommt etwas dazu. Wichtig sind vorerst einmal das Badezimmer und die Küche.“

Jede Partei wohnt auf einem Geschoss, das ist eine logische Aufteilung, doch sie hat eine Tücke: „Im Rahmen der Wohnbauförderung dürfen wir nur 110 m² verbauen, das gilt für den Altbau genauso wie für den Neubau. Da aber jedes Geschoß etwas mehr als 110 m² hat, müssen wir ca. 15 m² Fläche „vernichten“. Die haben wir mit einer Gipswand abgetrennt. Diese Vorschrift ist nicht ganz leicht zu verstehen“, meint Petra Rainalter, „Da hat man ein schönes Zimmer und muss einen Teil mit einer Gipswand abtrennen ... Wenn die Leute schon eine Sanierung auf sich nehmen, dann sollte man Ihnen entgegenkommen.“

Das Ellerhaus steht zwar nicht unter Denkmalschutz, es war jedoch – als ehemaliges Gasthaus Ortler – für den Ort von großer sozialer Bedeutung. Am Ende haben noch zwei Parteien im Haus gewohnt, die Stocker und die Frank. Dann stand das Haus an die zehn Jahre leer und zum Glück hat sich die Gemeinde für eine Sanierung eingesetzt. Petra Rainalter freut sich schon sehr auf ihr neues Heim, auf die schönen Räume mit den vielen Fenstern und den Garten, der ebenfalls auf die drei Parteien aufgeteilt wurde. „Parkplätze haben wir vorderhand noch keine“, so Rainalter, „vielleicht ergibt sich mit der Zeit etwas.“

Text und Foto: Arch. Susanne Waiz



Die vierte Wand des Hauses ist Fels, und zwar ein Fels, der immer trocken ist, wie Vorbesitzer Gebhard Marseiler betont. Leicht erhöht, am Fuß des Kalvarienbergs und nach Süden orientiert: die Lage könnte nicht besser sein! So denken auch Iuri Tondin und Annalisa Sperandio, die das Haus vor etwa einem Jahr erworben haben. Die Geschichte des Hauses reicht weit zurück. Schon im 16. oder 17. Jh. soll hier ein niedriger Vorgängerbau gestanden haben. 1937 ist das Haus durch einen Brand schwer beschädigt und in der Folge wiederaufgebaut worden. Hier haben immer zwei Parteien gewohnt, bis die Familie Marseiler Ende der 1960er Jahre schließlich das ganze Haus erwerben konnte.

Zum Haus gehört auch ein Stadel, ein eher schmaler, hoher Raum, ebenfalls an den Hang gebaut. Durch das Dach fällt ein Lichtstreifen auf eine an die Wand gelehnte Skulptur: Maria und Maria, zwei Frauen, einander zugewandt, sich an den Händen haltend. Die Skulptur zeigt starke Brandspuren und hing früher im Giebel des Hauses; dorthin soll sie auch wieder zurück. Für Annalisa ist sie ein wahrer Schatz, auch, weil es zwei Frauen sind, die das Haus beschützen sollen.

Im niedrigen Stall ist alles beim Alten, auf der einen Seite eine Rampe und die Boxen für die Schweine, auf der anderen Seite standen die Kühe.

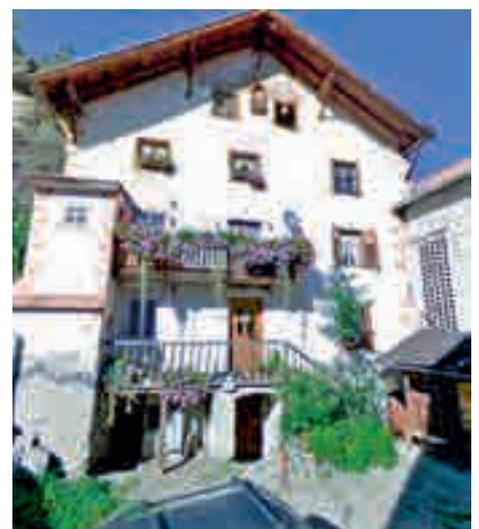
Der Rundgang im Wohnhaus beginnt im wunderbar kühlen Keller, dicke Steinmauern und die Rückwand ist Fels! Das Mauerwerk soll nur gereinigt und fixiert werden. "Wir wollen so viel wie möglich von dem alten Haus behalten!" Dieses

Das Haus am Fels

Credo von Iuri und Annalisa zieht sich durchs ganze Projekt: Die steinerne Außentreppe soll bleiben. Die Unterteilung der Räume wird zum Großteil belassen und auch die Fensteröffnungen sind die alten. Schiefe Wände werden toleriert, alte Balken und Bretter wiederverwendet. Sogar die Selch mit ihrer Patina und ihrem unverwechselbaren Geruch soll bleiben. Der Rauchabzug wird jetzt zum Lichtschacht, über eine große Öffnung im Dachgeschoss fließt Tageslicht entlang der Felswand bis in die unteren Geschosse.

Nach so viel historischem Gemäuer setzt der offene Raum im ausgebauten Dachgeschoss einen Kontrapunkt. Unter der Holzkonstruktion des Daches entwickelt sich die Wohnung von Iuri und Annalisa auf verschiedenen Ebenen. An der Hangseite führt eine weite Öffnung ins Freie, hier soll ein kleiner Garten entstehen. In dem geschützten Raum zwischen Haus und Fels scheint die Zeit still zu stehen.

Viel zu selten kommt es vor, dass Bestand und Projekt so in Einklang stehen! Architekt Martin Stecher hat mit den Bauherrn eine feine und vielschichtige Lösung entwickelt, an der die Nutzer des Hauses noch viel Freude haben werden.



Text und Foto
oben: Arch.
Susanne Waiz
Foto rechts: Foto
aus den 1960er
Jahren



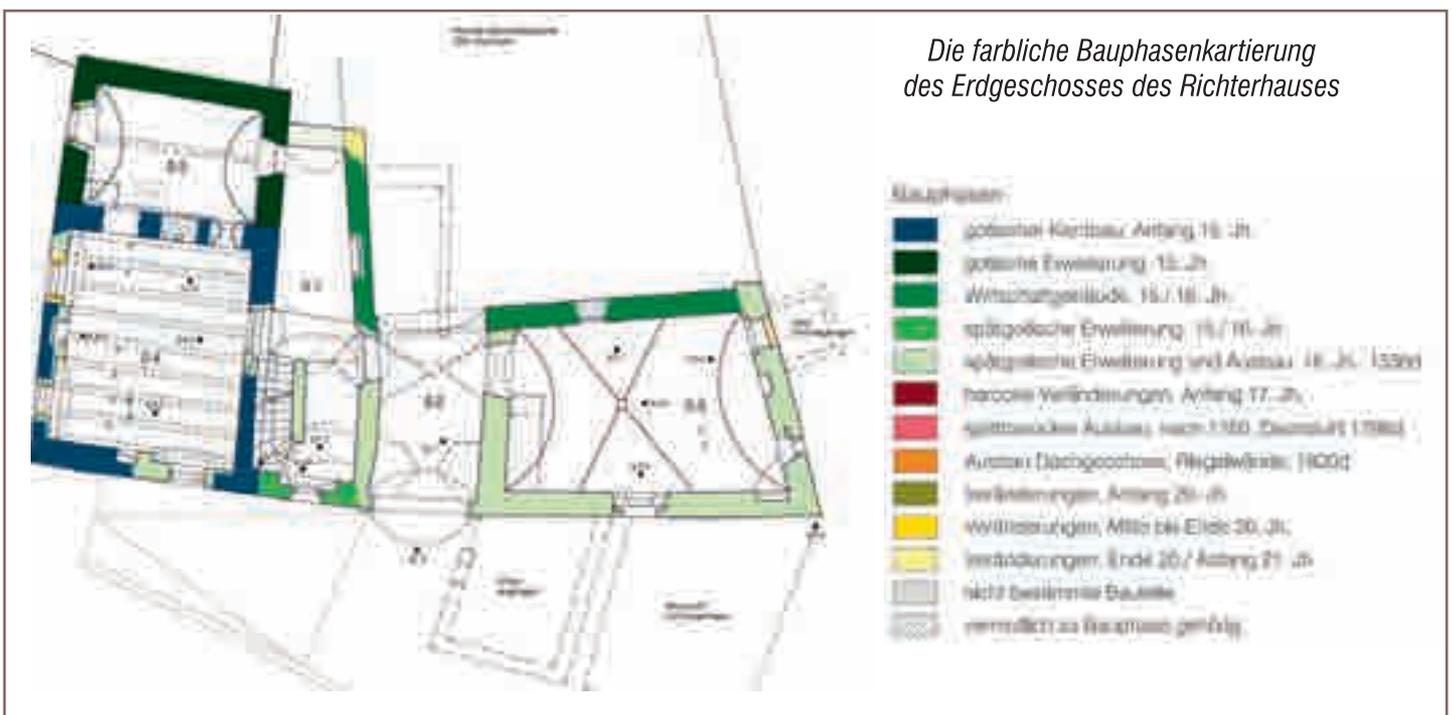
Das Richterhaus

Eine Bauuntersuchung ist eine faszinierende Reise in die Vergangenheit. Was zuvor durch ein gemeinsames Dach und unzähligen Putzschichten als ein Gebäude erscheint, zerfällt plötzlich in die unterschiedlichsten Bauteile und Phasen, die als farbiges Puzzle in der Bauphasenkartierung in Erscheinung treten.

Das ehemalige Richterhaus im Matscher Winkel wurde zwischen Oktober 2019 und März 2020 von den Bauforscherinnen Barbara Lanz und Sonja Mitterer untersucht, während David Fliri die Archivrecherche betrieben hat. Eine dendrochronologische Untersuchung anhand von ausgewählten Bauhölzern der Arbeitsgruppe Alpine Dendrochronologie des Instituts für Geografie an der Universität Innsbruck befindet sich im Anhang.

Ziel der Untersuchung ist „die Dokumentation des historischen Bestandes und die Bewertung der Bauteile unter Berücksichtigung denkmalpflegerischer und bauhistorischer Aspekte als Grundlage für eine Planung in Abstimmung mit dem Denkmalamt.“

Die Auswertung der Befunde fassen Lanz und Mitterer wie folgt zusammen: „Das ehemalige Richterhaus im Matscher Winkel in Schluderns entsteht in seiner heutigen Form, Größe und Höhe ... in einer Bauabfolge vom frühen 15. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Um einen turmartigen Kernbau ordnen sich in rascher zeitlicher Abfolge vom frühen 15. bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts mehrere Anbauten und Erweiterungen, in die auch ein Wirtschaftsgebäude eingebunden wird.“



Besitzer sind zeitweise die Richter von Schluderns, von denen das Gebäude seinen heutigen Namen erhält und auf die repräsentative Ausstattungen zurück zu führen sind. Nach der Vermurung durch den Saldurbach 1737 kommt es 1769 zur Teilung in drei materielle Anteile, die bis ins frühe 21. Jahrhundert aufrecht bleibt. Das Gebäude wird auf die heutige Höhe aufgestockt. Kaum mehr bauliche Eingriffe gibt es im 19. und 20. Jahrhundert ...“

Aufbauend auf die Bauuntersuchung hat der Glurnser Architekt Jürgen Wallnöfer eine Machbarkeitsstudie ausgearbeitet, welche über das Interreg Projekt für die Ortskernrevitalisierung finanziert wurde. Insgesamt sollen acht Wohnungen errichtet werden, fünf davon im denkmalgeschützten Gebäude und drei im ehemaligen landwirtschaftlichen Teil, der neu aufgebaut werden soll. Die historische Nutzung soll sich in der Fassadengestaltung spiegeln: der Neubau an Stelle des Stadels soll mit vertikalen, sägerauen Brettern verkleidet werden. Ein gemeinsames Dach soll wieder beide Gebäude verbinden. Mittlerweile sind die Bauarbeiten im Gange und die Kellerräume, welche seit der Überschwemmung von 1737

verschüttet waren, wurden nach 283 Jahren(!) wieder ausgeschöpft. Das Ausmaß der Katastrophe zeigt eine kleine Zeichnung, in der ein Zeitzeuge den Blick auf das zerstörte Dorf von der Churburg aus festgehalten hat.

Text: Arch. Susanne Waiz

*Foto: historische Fotoaufnahme
Archiv Landesdenkmalamt Südtirol*

unten: Zeichnung der Überschwemmung im Jahr 1737





Wie geht es weiter?

Schon im letzten Jahr wurde ein aus mehreren Bausteinen bestehendes Konzept für die Ortskernrevitalisierung im Rahmen des Interreg Projektes entwickelt. Manches davon kann derzeit leider nicht umgesetzt werden, auf der anderen Seite haben sich sogar neue Möglichkeiten eröffnet, wie die Ankündigung des Projektes als Sondernummer der Woolschell!

Mitsprache für alle:

Als ersten Schritt wird die Gemeinde Schluderns auf ihrer Homepage einen eigenen Link zum Interreg Projekt einrichten. Hier können die Bürger ihre Fragen und Ideen zum Projekt einbringen!

Orte erinnern:

Im Herbst wird ein Aufruf an die Bevölkerung ergehen, Gegenstände und Erinnerungen zusammen zu tragen, die mit dem Schluderns von früher in Beziehung stehen. Fotos, Ansichtskarten und andere Gegenstände werden gesammelt und katalogisiert. Die Geschichten dazu werden niedergeschrieben. Auf diese Weise soll ein Archiv zur jüngeren Geschichte des Ortes entstehen.

Tag der offenen Türe:

Ein leer stehendes Haus oder ein Stadel soll von einem Bauforscher untersucht werden. In der Folge wird ein Tag der offenen Türe festgesetzt, an dem der Zutritt zu diesem Haus oder Stadel ermöglicht wird. Der Bauforscher erklärt den Baubestand und die Genese des Hauses, während die Besitzer erzählen, was sie über das Leben im Haus noch wissen.

Wir hoffen natürlich, dass sich die Situation im nächsten Jahr wieder normalisiert und auch Versammlungen oder öffentliche Diskussionen stattfinden können. Ebenso hoffen wir auf die Unterstützung von Politik und Verwaltung, sowie, zuallererst, auf das Mitwirken der Bürger von Schluderns!



Foto oben: Das Fritzenhaus aufgenommen in der Optionszeit.

Foto unten: Das Gashaus „Alte Mühle“ vor dem Umbau.

Diese und viele andere Fotos wurden uns freundlicherweise von Frau Rainalter Blaas Theresia zur Verfügung gestellt. Ein herzliches Dankeschön.

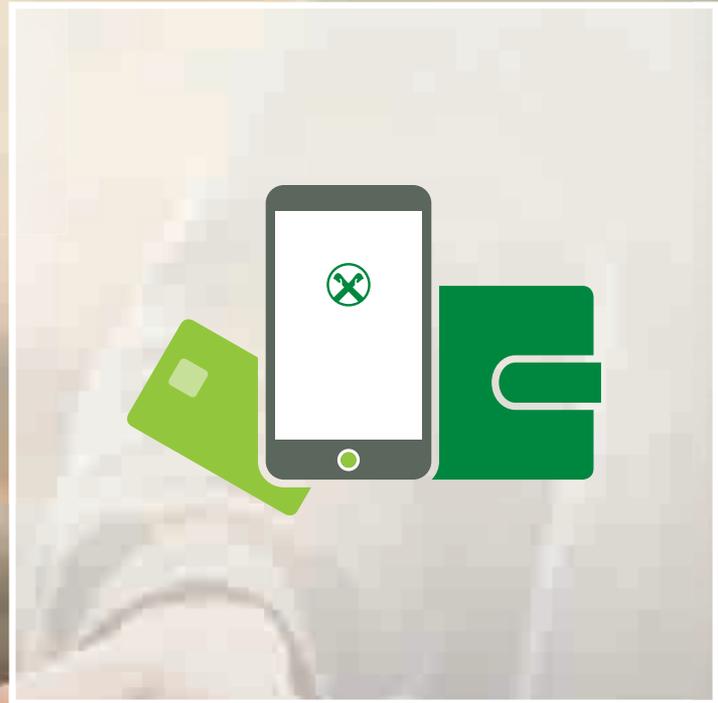
Arch. Susanne Waiz





Maximale Flexibilität mit dem **Raiffeisen Konto.**

Reden wir drüber.



Das Raiffeisen Bankkonto ist auf deine Bedürfnisse abgestimmt. Gekoppelt mit Karte und App ermöglicht es, Zahlungen auch bargeldlos abzuwickeln und deine Geldgeschäfte unter Kontrolle zu haben, egal ob online, am Geldautomat oder in der Filiale. Reden wir drüber. www.raiffeisen.it



Raiffeisen
Meine Bank